THE MUSEUM OF MEDITERRANEAN AND NEAR EASTERN ANTIQUITIES

MEDELHAVSMUSEET

Beate George

Frühe Keramik aus Ägypten

BULLETIN 10 1975

ΗΕ MUSEUM OF MEDITERRANEAN AND NEAR EASTERN ANTIQUITIES

ΜEDELHAVSMUSEET

LLI TN 10 1975

FRÜHE KERAMIK AUS ÄGYPTEN

)ie dekorierte Negade II-Keramik im Medelhavsmuseet

'on

BEATE GEORGE

rOCKHOLM 1975

Edited by Bengt Peterson. Photos by Margareta Sjöblom
Distribution office: Medelhavsmuseet, Storgatan 41, S-114 55 Stockholm, Sweden

ISBN 91-7192-273-3

Printed by Berlingska Boktryckeriet, Lund 1975

Einführung

At the still point of the turning world. Neither flesh nor fleshless;
Neither from nor towards; at the still point, there the dance is,
But neither arrest nor movement. And do not call it fixity,
Where past and future are gathered. Neither movement from nor towards,
Neither ascent nor decline. Except for the point, the still point,
There would be no dance, and there is only the dance.

T. S. Eliot, Four Quartets, Burnt Norton II 62–67

)ie Blütezeit altägyptischer Töpferkunst ist die prä- iistorische Epoche vor 3000 v.Chr., deren lokal mehr der weniger begrenzte Kulturen hauptsächlich anhand erschiedener Keramikstile bestimmt werden. Von esonderem Interesse unter der Vielzahl von Gat- ıngen ist die sogenannte „dekorierte Ware" – 'etries „*decorated ware*" – der Negade II-Kultur, ie räumlich grosse Teile Ägyptens umfasst und eitlich am Übergang zur historischen Epoche steht.

Diese Keramik ist auf hellem Tongrund mit einem ı braunroter Farbe aufgetragenen geometrischen oder guralen Dekor verziert. Unter den figürlichen Dar- tellungen sind besonders vielrudrige Schiffe und lenschen bemerkenswert. Obwohl die Deutung dieser ilder im Einzelfall schwierig und unsicher ist und ir unsere Kenntnis der Negade II-Kultur nicht immer ie eindeutigen Aufschlüsse gibt, die man vielleicht 'warten oder wünschen könnte, so werfen diese efässmalereien doch Licht auf eines der wichtigsten reignisse in Ägyptens langer Geschichte überhaupt, ämlich den Sprung aus der Prähistorie mit dem für e charakteristischen Welt- und Menschenverständnis die Historie mit ihrer neuen, andersartigen Sicht.

Weltsicht und Bewusstsein der Vorgeschichte[1] fin- :n im Bereich der Keramik ihren Ausdruck in einer ieziellen Art von Ornamentik. Es sind Muster, die ırch ihr Vorhandensein erst die sonst als Negativ lebte Fläche erzeugen. Sie folgen der Form des efässkörpers und ordnen sich ihr ganz unter, ent- rechend wie der Töpfer noch seinem Erzeugnis ıtergeordnet ist und der Mensch in die ihn umge- :nde Welt – Natur, Volksgruppe – eingebunden ist.

Die Hinwendung zum Figürlichen, die in der Bemalung der sogenannten „*white cross-lined*"-Ware der Negade I-Kultur und vor allem der dekorierten Ware von Negade II vollzogen wird, lässt eine Bewusstseins- und Weltsichtsmutation sichtbar werden, die Differenzierung, Individualisierung und Personifizierung beinhaltet. In der Kunst führt dies zur Entdeckung des plastischen Einzelraums und zur Entfaltung der Skulptur überhaupt, auf dem Gebiet des Gefässdekors über die mit Strichmustern gefüllten Darstellungen des *white cross-lined*-Stiles hinaus zu den mit Farbe ausgefüllten körperhaften Figurenwiedergaben der dekorierten Ware. Diese Maltechnik – es kommen auch Ritzmuster auf anderen Gattungen vorgeschichtlicher ägyptischer Keramik vor – mag möglicherweise von den Felsbildern inspiriert worden sein, die vom Capsien bis zum Chalkolithikum bekannt sind.

Die figuralen Darstellungen der dekorierten Ware zeigen eine bedeutende Verselbständigung des Dekors gegenüber dem Gefässkörper. Die Bilder mit zum Teil ganz neuen Themen sind zwar in Gruppen auf der Bildfläche geordnet, haben jedoch keine eigentliche räumliche Beziehung zu ihr oder unter einander. Der Hersteller ist seinem Produkt gegenüber selbständiger und bewusster geworden. Dieser Prozess wird vor allem an den Menschendarstellungen deutlich, die dem Maler besondere Schwierigkeiten bereiteten. Er schafft bewusst ein Bild, das die wichtigsten Aspekte der menschlichen Gestalt in sich vereinigt, und kommt bei aller Stilisierung und manchmal Unsicherheit in den bestgelungenen Bildern den

Wiedergaben historischer Zeit schon sehr nahe. Darin liegt vielleicht der grösste Reiz dieser Bilder, dass sie den tiefgehenden Umbruch aus der nordafrikanischen Vorzeit zu dem, was dabei ist, Ägypten zu werden, ahnen lassen.

Die ägyptische Abteilung des Medelhavsmuseet in Stockholm besitzt eine umfangreiche Sammlung von dekorierter Negade II-Keramik, deren Stücke fast ausschliesslich aus Privatsammlungen stammen. Herkunft und Fundzusammenhänge sind daher fast nie bekannt, abgesehen von drei Gefässen (Kat.nr. 81, 139, 148), die bei G. Bruntons Grabungen in Mostagedda[2] zutage kamen. Der grössere Teil der Stockholmer Sammlung – 135 Exemplare von 155 – ist mit nichtfigürlichen Motiven bemalt, 20 Gefässe sind mit figürlichem Dekor versehen. Alle sollen hier in einem Katalog vorgelegt werden. Für Dekormotive, Formentypologie und Technik lassen sich dabei interessante Besonderheiten feststellen, für die es möglicherweise in anderen bisher unpublizierten Sammlungen Parallelen gibt.

Für eine Einteilung ägyptischer vorgeschichtlicher Keramik hat Petrie ein System von „*sequence-dates*“[3] (SD, Staffeldaten) entwickelt, das 80 relative, chronologisch nicht fixierte Stufen umfasst. In diesem System nimmt die Negade II-Kultur die SD 38/40–80 ein, einige wenige rotbemalte Gefässe kommen jedoch schon in SD 31–39, also parallel mit Negade I, vor[4]. Dem Material[5] nach gehört die gesamte rotbemalte Ware zur „*desert-ware*“, der Wüstenware, dem Dekor[6] nach zur Gruppe der bemalten, gegenüber mit Ritzmustern oder Relief verzierten Gattungen. Bemalte Keramik[7] des „*white cross-lined*“-Stils von Negade I ist charakterisiert durch weissfigurige Malerei, offene Gefässformen und damit Bevorzugung des Gefässinneren als Malfläche sowie geradlinige Ornamentik, während die Negade II-Ware durch rotbraune Malerei, Bevorzugung des Gefässäusseren als Malfläche und geschlossene Gefässformen sowie durch gebogene Ornamente[8] gekennzeichnet ist. Eine interessante Mischung beider Stile stellt das kleine herzförmiglängliche Gefäss Kat.nr. 138 dar, das der Form und dem Dekor nach zu Negade I gehört, dem Material und der Farbe nach aber zu Negade II.

Hauptkriterium für die Einteilung der hier präsentierten bemalten Gefässe ist die Art des Dekors, in zweiter Linie die Gefässform. Den Themen der Bemalung folgend ergeben sich die Gruppen nichtfigurale bzw. figurale Darstellungen, wobei die nichtfiguralen in Spiralen (Kat.nr. 1–35), Steinimitationen einschliesslich Punkten (Kat.nr. 36–60) und Wellenlinien einschliesslich Netzmustern und Strichen (Kat.-nr. 61–135) gegliedert werden können. Die Wellenlinien, die in einigen Fällen das ganze Gefäss umziehen, in anderen aber nur sehr kurz sind, sind nicht immer in sorgfältiger Zickzacklinie gezeichnet, sondern manchmal nur einmal in der Mitte geknickt oder nur Striche. Andeutungen von Landschaften sind möglicherweise in den Kompositionen von Wellenlinien und mit Farbe ausgefüllten Dreiecken, vielleicht Bergen, zu sehen. Gefässe mit solchem Dekor sind hier zu den figuralen gerechnet. Die figurale Gruppe umfasst weiter als Hauptmotive Pflanzen, Vögel, Schiffe und Kompositionen mit menschlichen Gestalten (Kat.-nr. 136–155).

Ein Vergleich mit dem in Petries „*Prehistoric Egypt Corpus*“[9] – im folgendem nur als *Corpus* zitiert – zusammengestellten Material, das nach *sequence-dates* eingeteilt ist, erlaubt eine gewisse relative chronologische Gruppierung der Stockholmer Sammlung anhand des Auftauchens der Dekormotive. Wie bereits erwähnt, kommen einige rotbemalte Gefässe schon ab SD 31 vor. Kat.nr. 88 mit Wellenlinien kommt *Corpus* 10 G (SD 31, 41, 61) nahe, Kat.nr. 44 – Steinimitation – dem Exemplar *Corpus* 63 C (SD 36–41). Da jedoch beide Stockholmer Stücke Abweichungen aufweisen, können sie nicht mit Sicherheit so früh angesetzt werden. Auch *Corpus* 68 A – sphärisch mit senkrechten Wellenbändern – beginnt verhältnismässig früh (SD 39–61); es ist in drei Exemplaren im Medelhavsmuseet vertreten (Kat.nr. 97, 98, 99). Einige Stücke der rotbemalten Keramik haben Form und Henkel der Wellenhenkelgefässe, die nach Petrie von SD 40–80 belegt sind, nach Kaisers Untersuchungen aber frühestens ab SD 46 vorkommen[10]. Diese Diskrepanz zeigt, dass die Anwendbarkeit des Staffeldatensystems sowie die Rolle der Wellenhenkelgefässe als Leitkeramik für die Negade II-Kultur überprüft werden müssen. Bei der Erwähnung dieser Ware, die als aus Palästina importierte Gattung gilt, sei auf die schwierige Frage des Einflusses aus Vorderasien hingewiesen. Darüber, wie lang andauernd und intensiv, ob direkt oder indirekt, mit welchen Gegenden Vorderasiens und über welche Wege Kontakte zwischen diesem Kulturkreis und Ägypten bestanden haben, herrschen die unterschiedlichsten Ansichten[11].

Es bestehen auch Verbindungen zwischen der dekorierten Ware und Steingefässen, die vom Beginn

ler historischen Zeit an die Tongefässe in ihrer Bedeutung als Bestandteil der Grabausrüstung zurückdrängen. Von vorgeschichtlichen bunten Steingefässen sphärischer Form mit Schnurösen sind sowohl die Gestalt als auch die Oberflächenstruktur in Keramik imitiert worden. Die Tonoberfläche ist manchmal mit einem unregelmässigen, gesprenkelten Muster bemalt worden, um den kostbareren Stein nachzuahmen (cf. Kat.nr. 36–60), welches Verfahren von SD 36–78 vorkommt[12]. Daneben sind Bemalungen mit Wellenlinien sehr häufig, die möglicherweise auf den Inhalt der Gefässe gedeutet haben könnten, aber auch in einigen Fällen einem Tragnetz aus Flechtwerk nahekommen. Dieser Dekor kommt in den verschiedensten Abwandlungen von SD 31 (cf. *Corpus* 10 G) bis zum Ende der prähistorischen Epoche vor (cf. Kat.nr. 1–135)[13]. Ein weiteres reich belegtes Motiv ist die Spirale (Kat.nr. 1–35), die um SD 40 erscheint und bis SD 63 als Dekor verwendet wird; ihre Bedeutung ist nicht mit Sicherheit eindeutig festzulegen[14]. Spät – ab SD 69 – erscheinen ferner grosse bauchige Gefässe mit kommaartigen Strichen[15] (cf. *Corpus* 66 B ff.; Kat. nr. 116–119). Spät ist auch ein dickwandiger flaschenartiger Typ mit engem Hals (cf. Kat.nr. 111)[16] und ein grossformatiger wie Kat.nr. 109, dessen Form Petries Gruppe „*Late*" entspricht[17].

Nach Petries Klassifizierung erscheint ab SD 40 ausser der Spirale auch eine Pflanzenart (cf. *Corpus* 5 A), die schon 1897 von G. Schweinfurth als Aloe, dann auch als abessinische Banane identifiziert worden ist[18]. Zur magisch-religiösen Bedeutung der Aloe bei den Völkern der afrikanischen Trockenzone, ihrer Leben und Schutz spendenden Funktion, die mit ihrem hohen Wassergehalt zusammenhängt, hat H. Baumann eindrucksvolles Material präsentiert[19]. Da auch im modernen Ägypten die Sitte besteht, Töpfe mit Aloen auf Gräber zu stellen, da sie mit ihrem geringen Wasserbedarf trotz Hitze und Trockenheit die Dauer des Lebens symbolisieren, darf dieser Pflanze wohl auch für die prähistorische Epoche eine ähnliche Bedeutung zugeschrieben werden. Die Aloe erscheint auf den Gefässen Kat.nr. 140 und 141 als Hauptdekormotiv, auf Kat.nr. 148 und 150 im Zusammenhang mit Schiffsdarstellungen.

Ein weiteres Motiv – cf. *Corpus* 36 P und Kat.nr. 9, 140, 141, 145, 147, 149, 150 – scheint am ehesten einen Baum darzustellen, ist aber auch als Fächer und noch unwahrscheinlicher als Schmetterling betrachtet worden[20].

Ab SD 40 kommen weiterhin Antilopen- und Bockarten vor, deren nähere Bestimmung unsicher ist (*Corpus* 36 C)[21]. Auf den Gefässen Kat.nr. 154 und 155, den einzigen mit Böcken im Medelhavsmuseet, ist offensichtlich beidemal dieselbe Art – einmal sehr schön, das andere Mal ganz flüchtig – wiedergegeben mit in grossem Bogen zum Rücken hin geschwungenen Hörnern.

Mit SD 45 beginnen dann die sehr interessanten Schiffsbilder (*Corpus* 40 ff.)[22]. Ein Schiff in Draufsicht auf einer Negade I-Schale enthält schon die wichtigsten Bestandteile, die auch in Negade II – da aber in Seitenansicht – abgebildet zu werden pflegen: viele Ruder, zwei Kabinen, Zweig am Bug. Bei diesem Schiffstyp ist der Schiffskörper meist mit hochgezogenem Bug und Heck, seltener ziemlich flach wiedergegeben. Am Bug befinden sich ein bis vier Zweige[23]. Hinter der zweiten Kabine steht eine Standarte, die möglicherweise ein Hafenzeichen ist oder auch die Familie oder den Gau des Schiffseigentümers angeben könnte, manchmal aber auch an Göttersymbole historischer Zeit erinnert[24]. Nach B. Landströms Untersuchungen[25] muss dieser Schiffstyp als Holzkonstruktion angesehen werden, die im einfachsten Falle aus den Bauteilen Boden und zwei Wänden bestand. Schiffe dieser Art kommen auf acht der elf Stockholmer Gefässe mit Schiffsdarstellungen vor (Kat.nr. 144–151). Ein derartiges Fahrzeug scheint auch auf Kat.nr. 154 gemeint zu sein, wo nur ein Schiffskörper ohne Aufbauten und Ruder sehr flüchtig skizziert ist. Hinsichtlich der Standarten ist eine Besonderheit auf Gefäss Kat.nr. 150 zu vermerken: dort sind drei Paar Hörner auf einer Querstange abgebildet, welcher Typ bei Petrie nicht verzeichnet ist.

Neben diesem Schiffstyp aus Holz gibt es auch Papyrusflösse, die seltener auf der dekorierten Ware, dagegen öfter in Felsbildern abgebildet sind. Landström nimmt weiterhin an[26], dass diese auch in Holz übersetzt wurden, was eine eindeutige Bestimmung der Gefässbilder erschwert. Entweder Papyrusflösse oder Holznachbildungen sind auf den beiden kleinen fast identischen Gefässen Kat.nr. 152 und 153 wiedergegeben. Der Dekor beider gleicht im ganzen dem einiger Gefässe, deren eigentümliche Bemalung als modern betrachtet worden ist[27]. Die Fahrzeuge sind folgendermassen beschaffen: der Schiffskörper ist ähnlich gebogen wie im Falle der Holzschiffe, an einem Ende aber zu einer Spirale aufgeschwungen. Die senkrechte Strichelung dürfte die Seile andeuten, mit denen die Papyrusbündel zusammengebunden wurden. Ruder

fehlen. In der Mitte erhebt sich ein hoher Stamm mit zwei an Zweige oder Fächer erinnernden Wedeln, die je eine Hälfte des Fahrzeuges überschatten. An den Stamm ist rechts und links je eine Kabine ungewöhnlichen Typs gelehnt, in der eine schematisch wiedergegebene wohl weibliche Gestalt steht, eine ähnliche befindet sich auch rechts und links ausserhalb der Kabinen. Der Kopf ist als Punkt abgebildet, welcher direkt oder über einen den Hals andeutenden Strich mit dem als Dreieck stilisierten Körper verbunden ist. Gliedmassen fehlen ganz. Es muss offen bleiben, ob dieser Dekor genuin oder modern ist. Problematisch sind auch die seltsam verschlungenen Gebilde auf Kat.nr. 137.

Manchmal sind Tiere oder menschliche Gestalten in den freien Raum oberhalb der Schiffe eingefügt. Im Medelhavsmuseet gibt es dafür nur das Gefäss Kat.nr. 151 als Beispiel, auf dem oberhalb der Kabinen auf der einen Ansichtsseite eine Frau mit erhobenen Armen, auf der anderen eine ähnliche Frau und ein Mann wiedergegeben sind. Ob es sich hier und in entsprechenden Fällen um zusammenhängende Szenen handelt und welchen Sinn diese haben könnten, ist schwierig zu entscheiden. Schiffe haben in Ägypten zu allen Zeiten als Verkehrs- und Transportmittel sowie auch im Toten- und Götterkult eine hervorragende Rolle gespielt. Aus Texten historischer Zeit ist gut bekannt, dass der Tote mit dem Sonnengott im Schiff über den Himmel oder zum Osiriskultort Abydos fahren möchte[28]. Möglicherweise liegt ein ähnlicher Sinn schon den Gefässdarstellungen, die ja den Toten in die Gräber mitgegeben wurden, zugrunde, ohne dass dies jedoch im einzelnen nachgewiesen werden könnte.

Frauen mit erhobenen Armen erscheinen auch auf dem Stockholmer Gefäss Kat.nr. 155, das in einem Kreis Böcke, einen Flamingo und weibliche Gestalten in sehr schöner schwungvoller Malerei zwischen Wellenlinien und Dreiecksketten aufreiht. Die Frauen sind viel sorgfältiger und differenzierter wiedergegeben als in den meisten anderen Fällen. Unterhalb des langen Gewandes sind beide Füsse im Profil abgebildet, während sonst meist nur ein auf der Spitze stehendes Dreieck ganz schematisch Unterkörper und Beine andeutet. In den Kulturen Negade I und II erscheinen Frauen mit ähnlicher Haltung sowohl in der Rundplastik als auch in der Gefässmalerei und da besonders auf der dekorierten Ware[29]. Der Gestus mit der charakteristischen Armhaltung kann als Tanz[30] gedeutet werden, was dadurch gestützt wird, dass manchmal Männer mit Klapperinstrumenten neben den Frauen abgebildet sind. Auf dem einzigen Stockholmer Gefäss, das Männer und Frauen zusammen zeigt (Kat.-nr. 151), ist der Mann im Profil mit angewinkelten Armen ohne Instrument vor einer Tanzenden wiedergegeben. Ob mit der Frau ein göttliches Wesen, möglicherweise eine Vorform der Hathor gemeint ist, ist offen[31]. Die Armhaltung ist auch als Klage- oder Schutzgestus aufgefasst worden[32]. Das braucht nicht im Widerspruch zur Deutung als Tanz zu stehen, da klagende oder schützende Gebärden ja tänzerisch ausgeformt werden können. Sie gehörten ihrem Sinne nach zu Tod und Begräbnis. Stattdessen kann aber auch an den Tanz als Erfreuung und an die Bilder als magische Mittel zur Wiederholung irdischer Phänomene im Jenseits gedacht werden.

Ein weiteres dem Stil und der Komposition de Dekors nach einzigartiges Gefäss der Stockholme Sammlung sei noch besonders erwähnt. Es ist da Wellenhenkelgefäss Kat.nr. 154, das in flüchtige Malweise vier Motive lose über den Gefässkörpe verstreut trägt, einen Bock, wohl einen Schiffskörpe ohne Ruder und Aufbauten, einen Flamingo und eine Mann.

Weiterhin erscheint ab SD 46 eine Vogelart (*Corpu* 41 M), die man erst als Strauss, dann als Flaming identifiziert hat[33] und die meist in Gruppen auftrit Der Körper ist gewöhnlich ganz mit Farbe ausgefül und nur sehr selten gestrichelt. Diese Vögel sind a vier Stockholmer Gefässen abgebildet: auf Kat.n 142 und 143 umziehen sie das ganze Gefäss, auf 1 und 155 ist nur je einer wiedergegeben, der ers mit zwei extra gezeichneten Federn oder der Ande tung eines Flügels, was auch auf *Corpus* 43 C v kommt.

Neu sind ferner Reihen von mit Farbe gefüll Dreiecken (*Corpus* 54 ff.), die als Berge angeseh worden sind, so dass manchmal ganze Landschaft wiedergegeben sein könnten[34]. Diese naturalistisc Deutung ist jedoch nicht völlig sicher. Vandie bezeichnet die Dreiecke als Überbleibsel aus Nega I, wo sie aber gestrichelt waren. Diese „Berge" z sammen mit Wellenlinien allein erscheinen auf d Gefässen Kat.nr. 136 und 137. Sonst sind Dreiecke im Zusammenhang mit Vögeln (Kat. 142 und 143: da auch Wellen) sowie mit Frau Antilopen und einem Vogel (Kat.nr. 155) wied gegeben.

Einige merkwürdige nicht sicher deutbare Zeich sind die folgenden: ein Gebilde, das als Schild o

ιegel angesehen worden ist[36] und das auf Kat.nr. 48 und 150 vorkommt, und Zeichen wie S, Z, N ι.ä., in denen man fliegende Vögel sehen wollte, was ɜdoch unsicher ist[37].

Alle diese naturalistischen Motive nehmen um SD 0 ab und verschwinden ganz mit SD 63. Neue 'ypen erscheinen, z.B. bauchige Gefässe mit einem ıneren Rand als Halt für einen Deckel (*Corpus* 74: D 64/65–77/80), ausserdem grosse Krüge mit grob ɜzeichneten Tierfiguren (*Corpus* 78 B:ab SD 60) und :hliesslich mit kommaartigen Strichen (*Corpus* 66 -P:ab SD 69)[38]. Diese letzte Gruppe ist im Medel-avsmuseet durch die Exemplare Kat.nr. 116–119 ɛrtreten.

Für die formentypologische Einordnung ist hier 'andiers im Manuel vorgenommene Klassifizierung ıgrunde gelegt worden[39]. Diese unterscheidet drei aupttypen: herzförmig (*cordiforme*, cf. *Corpus* 16), sphärisch (*sphérique*, cf. *Corpus* 61 A) und läng-:h (*allongé*, cf. *Corpus* 26 B), was seltener ist. Die ɜiden ersten Typen bilden mit 58 bzw. 48 den grössten nteil der Stockholmer Sammlung. Dazu kommen vei der seltenen länglichen Gefässe (Kat.nr. 104: nglich-bauchig, Kat.nr. 105), 5 der ebenfalls seltenen ɾoiden (*Corpus* 26 A; Katn.nr. 44, 54, 88, 109, 125), dekorierte Wellenhenkelgefässe (Kat.nr. 48, 100, ı1, 102, 103 mit zwei Schnurösen ausserdem, 129, 6, 154), 3 der seltenen Deckelgefässe[40], jedoch nur ıs mit einem erhaltenen Deckel (Kat.nr. 115, 137; 0 mit Deckel), 2 Zwillingsgefässe[41] (Kat.nr. 6, 146), ɜlcher Typ häufiger in Negade I vorkommt, eine enfalls aus Negade I besser bekannte offene Schale at.nr. 114), dazu ein kleines becherförmiges Gefäss .at.nr. 113) und eins mit abgesetztem Fuss (Kat.nr.)[42]. Möglicherweise könnte noch ein vierter Haupt-ɔ ausgesondert werden; es handelt sich dabei um luminöse Gefässe mit rundem Rand und ebener ındfläche, oft ohne Henkel (*Corpus* 26 G), die hier „bauchig" bezeichnet werden und mit 26 Exem-ıren vertreten sind (Kat.nr. 132, 139, 143, 149 und 5 haben Henkel).

Zu den Henkeln ist zu bemerken, dass die meisten :zförmigen und sphärischen Gefässe zwei breite agerechte durchbohrte oder auch nur angebohrte hnurösen aufweisen. Zwei sphärische Gefässe – ıt.nr. 31 und 56 – haben ausser diesen Ösen noch ei Griffe, wofür es ein Vergleichsstück aus Gebelein t[43]. Häufiger sind Gefässe mit Wellenhenkeln (Kat. 48, 100, 101, 102, 129, 136, 154), während es für ei Schnurösen und zwei Wellenhenkel nur ein Beispiel (Kat.nr. 103) in der Sammlung des Medelhavsmuseet gibt[44]. Einige Stücke sind mit drei schmalen waagerecht durchbohrten Schnurösen versehen[45] (Kat.nr. 53, 139, 143, 149) bzw. mit zwei solchen (Kat. nr. 108). In einem Fall sind diese Ösen nicht durchbohrt (Kat.nr. 155). Auf eine Eigentümlichkeit, die bisher nicht dokumentiert zu sein scheint, sei noch aufmerksam gemacht: das bauchige Gefäss Kat.nr. 132 hat zwei breite waagerechte Griffe, von denen jeder zwei senkrecht gebohrte Löcher aufweist. Das kleine sphärische Gefäss Kat.nr. 112 ist mit ebenfalls senkrecht durchbohrten schmalen Ösen versehen, während Kat.nr. 138 ziemlich breite waagerechte Henkel mit senkrechter Durchbohrung hat.

Die Herstellung von Tongefässen ist von A. Lucas[46] ausführlich beschrieben worden. Bei der Fabrikation von dekorierter Negade II-Ware wurde nicht Nilschlamm verwandt, sondern ein Wüstenprodukt, bestehend aus sehr feinem Ton und sehr feinem Kalziumkarbonat. Vorkommen vor allem in Ober-, aber auch in Mittelägypten sind bekannt. Aus diesem Material wurden Gefässe mit der Hand geformt. Möglicherweise hatte man auch eine Matte auf dem Boden, die rotieren konnte. Darüber, ob schon eine langsame handbewegte Töpferscheibe in Gebrauch war, herrschen verschiedene Ansichten[47]. Die Hälse einiger Gefässe sehen so aus, als ob sie gesondert gedreht und dann eingesetzt worden seien (cf. Kat.nr. 59, 105, 106, 107, 109, 111, 116, 117, 118, 120, 121, 122, 123, 125, 126, 127, 130, 132, 133, 134, 135), doch reichte hierzu vielleicht die rotierende Matte. Sobald ein Gefäss fertig geformt war, wurde es oft mit der nassen Hand geglättet, was manchmal den Eindruck erweckt, als sei ein Slip aus feinem Ton aufgetragen worden. Ein Slip, d.h. ein Überzug aus einer Ton-Wasser-Mischung mit oder ohne Pigment, wird jedoch erst aufgetragen, wenn das Gefäss lederhart getrocknet ist. Dasselbe gilt für das Anbringen eines Farbüberzuges (*wash*), der aus einer Pigment-Wasser-Lösung besteht. Am fertigen gebrannten Gefäss ist oft schwer zu unterscheiden, welche der drei Arten der Oberflächenbehandlung – Glätten, Slip oder Farbüberzug – angewandt worden ist.

Die Farbe der dekorierten Negade II-Ware ist graubeige oder rötlich. Dieser Unterschied in der Färbung beruht wahrscheinlich nur auf Temperaturunterschieden bei der Brennung. Um eine graue Nuance zu erzielen, ist eine Temperatur von etwa 1000° Celsius notwendig, während 500–600° reichen, um ein Tongefäss wasserundurchlässig zu machen.

Die graubeige Farbe scheint die beliebtere gewesen zu sein, da in einigen Fällen ein heller Slip auf den rötlichen Ton aufgetragen worden ist. Dies scheint bei den Gefässen Kat.nr. 3, 8, 12, 18, 20, 21, 25, 30, 37, 41, 48, 52, 60, 61, 66, 69, 71, 110, 120, 125, 126, 128, 133, 148, 152, 153 der Fall zu sein. Ein solcher Slip bot, ausser dass er dem Gefäss grössere Dichte verlieh, einen ausgezeichneten Malgrund, von dem sich der vor dem Brennen angebrachte Dekor in rotbraunem Eisenoxyd deutlicher abhob als von einem rötlichen Grund. Es ist deshalb die Vermutung geäussert worden[48], dass fast alle dekorierten Negade II-Gefässe mit einem hellen Überzug versehen gewesen seien, der sich beim Reinigen im Wasser aufgelöst habe und deshalb heute in vielen Fällen verschwunden sei. Dies möchte man gern für z.B. Kat.nr. 154 annehmen, dessen kräftig rote Grundfarbe die Malereien kaum hervortreten lässt.

Eine weitere Art der Oberflächenbehandlung, die bei Kat.nr. 13, 18, 20, 27, 36, 57, 58, 68, 73, 98, 100, 119, 129, 136, 142, 143, 144 angewandt worden ist[49], ist Polieren. Ein Gefäss mit oder ohne Farbüberzug kann, kurz bevor es ganz trocken ist, mit einem glatten Stein o.ä. poliert werden, wodurch sich die Farbe ändert. Wird es dann noch gebrannt, so ist die Oberfläche soviel dunkler als der Bruch, dass man auch hier wieder an einen Slip denken könnte, obwohl das Polieren allein die Veränderung bewirkt haben kann.

Die Negade II-Kultur hat sich weiter als irgend eine andere der prähistorischen Kulturen Ägyptens ausgedehnt, ihr Ausbreitungsgebiet reicht bis Unterägypten im Norden und bis Unternubien im Süden. Siedlungen sind nur wenige ausreichend untersucht, Friedhöfe dagegen in grosser Anzahl bekannt. Die reicheren Gräber sind bereits rechteckig, die ärmeren noch rund[50]. Zu den kostbaren Stücken der Grabausrüstung gehören die rotdekorierten Gefässe. G. Möller[51] bemerkt, dass sie sich in Abusir el-Meleq meist in der Nähe der Hände des Toten unter den Toilettengegenständen befunden hätten, was vielleicht auf ihren Verwendungszweck deutet. In Bruntons Bemerkungen zum Inhalt der Keramik, die er in Gräbern gefunden hat[52], finden sich für die dekorierte Ware folgende Angaben: Schlamm, ein fettiger Stoff, Reste von vielleicht Bier und Brei, rosafarbene und harzartige Sedimente, dazu ein aromatischer Geruch sind festgestellt worden, die auf Gaben für den persönlichen Gebrauch des Toten im Jenseits deuten.

Aus der Erde, aus dem Innern der Gräber sind diese Schöpfungen früher Menschheit wieder ans Tageslicht getreten. Ihre Bilder begegnen uns nach Jahrtausenden mit derselben Spannung und Kraft, aus welcher sie geschaffen sind. Im Jetzt erscheinen aus der Vergangenheit die in einem ewigen Tanz sich bewegenden Frauen, ziehen die Reihen der Vögel und Böcke, einst erste Zeichen nach Ausdruck und Selbsterkenntnis strebender Menschen, heute immer präsente Erinnerungsbilder unserer eigenen Geschichte.

[1] Vgl. etwa Wolf, Die Kunst Ägyptens, 29 ff. und vor allem Gebser, Ursprung und Gegenwart[2], 55 ff., 71 ff.

[2] Brunton, Mostagedda, pl. XXXII 6: 1611=pl. XXXV 14 (Kat.nr. 139) und pl. XXXII 6: 221=pl. XXXV 17 (Kat.nr. 148), ausserdem Kat.nr. 81, das nicht abgebildet ist.

[3] Petrie, Diospolis parva, 4 ff.; idem, Prehistoric Egypt, 3 ff. Zur Revision cf. Kaiser, Stand und Probleme der ägyptischen Vorgeschichtsforschung; idem, Zur inneren Chronologie der Naqadakultur.

[4] Petrie, Prehistoric Egypt, 16; Vandier, Manuel I, 330 f. führt Beispiele für Stilmischungen an.

[5] Mond–Myers, Armant I, 49 ff. geben eine gegenüber Petrie bedeutend fundiertere Typologie mit dem Material als erstem Kriterium. Siehe auch Lucas, Materials[4], 383.

[6] Cf. Mond–Myers, op.cit., 51.

[7] Zu Petries Inkonsequenz, nur die bemalte Negade II-Keramik als „*decorated ware*" zu bezeichnen, die der Negade I-Kultur dagegen als „*white cross-lined*" cf. Peet, The Classification of Egyptian Pottery. Willkürlich ist auch seine Einteilung der Wellenhenkelgefässe, die, wenn sie ein Netzmuster tragen, zu „*wavy handled*" gerechnet sind, wenn sie dagegen anders dekoriert sind, zu „*decorated*" gezählt werden: Prehistoric Egypt Corpus, pl. XXX–XXXI.

[8] Scharff, Altertümer I, 142; dort auch seine Unterscheidung der figürlichen Darstellungen beider Kulturen.

[9] Op.cit., *Decorated ware*, pl. XXXI–XXXVII und idem, Prehistoric Egypt, 16 ff.

[10] Kaiser, Stand und Probleme, 95.

[11] Zur Diskussion der Theorien cf. Ward, Relations between Egypt and Mesopotamia.

[12] Zur Frage der Steinimitationen cf. Petrie, Prehistoric Egypt, 17; Möller, Abusir el-Meleq, 20; Scharff, op.cit., 143; Baumgartel, Cultures I, 86 ff.; Vandier, op.cit., 332 f.

[13] Petrie, Prehistoric Egypt, 17; Vandier, op.cit., 344.

[14] Zur Diskussion der verschiedenen Interpretationen cf. Vandier, op.cit., 334; zur symbolischen Bedeutung Thausing, Das Symbol der Spirale im alten Ägypten.

[15] Petrie, Prehistoric Egypt, 17.

Cf. Scharff, op.cit., 153; Baumgartel, op.cit. I, 88.
Scharff, 153 und Taf. 34 Nr. 342.
Zur Aloe cf. Petrie, Prehistoric Egypt, 18; Vandier, op cit., 14 ff. Zur Banane: Laurent-Täckholm, The Plant of Naqada, nd Larsen, On a Detail of the Naqada Plant.
Baumann, Bemerkungen zur kultisch-mythischen Bedeung der Aloe in Afrika.
Gegen die Deutung als Schmetterling vor allem Keimer, ndeloques en forme d'insectes. Cf. auch Vandier, op.cit., 14 ff.
Vandier, op.cit., 336. Antilopenarten sind schon aus egade I-Darstellungen bekannt.
Zu älteren Deutungen cf. Vandier, op.cit., 336 ff. Zu yptischen Schiffen allgemein: Landström, Ships of the haraohs. Zu Schiffs- und Figurendarstellungen im Vereich mit dem dekorierten Grab von Hierakonpolis cf. antor, The Final Phase of Predynastic Culture.
Cf. Petrie, Prehistoric Egypt, 19 zur Klassifizierung und inordnung ins SD-System.
Petrie, op.cit., 19 f. und pl. XXIII. Vandier, op.cit., 340 f. ebt die Schwierigkeiten und Unsicherheiten der Deutungen rvor.
Landström, op.cit., 11 ff.
Ibid., 19.
Brunton, Modern Painting on Predynastic Pots.
Cf. Otto, Ägypten[3], 28 f.
Needler, Six Predynastic Human Figures in the Royal ntario Museum.
So z.B. Brunner-Traut, Der Tanz im alten Ägypten, 11 f.
Murray, Burial Customs and Beliefs in the Hereafter in redynastic Egypt.

[32] Brunner-Traut, op.cit., 11: Klagegestus. Hornblower, Predynastic Figures of Women and their Successors, denkt an einen mütterlichen Schutzgestus. Baumgartel, op.cit., II, 71 sieht in den Plastiken Exvotos an eine Fruchtbarkeitsgöttin, die auch im Jenseits Nachkommen gewähren sollte.
[33] Vandier, op.cit., 342 f.
[34] Petrie, Diospolis parva, 16.
[35] Vandier, op.cit., 343 f.
[36] Ibid., 346 f.
[37] Ibid., 347.
[38] Petrie, Prehistoric Egypt, 17.
[39] Vandier, op.cit., 332. Cf. auch Frankfort, Studies I, 96 mit vier Klassen.
[40] Cf. Scharff, op.cit., 144.
[41] Vandier, op.cit., 332.
[42] Dieser Typ ist ohne Bemalung aus Matmar bekannt: Brunton, Matmar, pl. XII, nr. 21.
[43] de Morgan, L'âge de la pierre, pl. VIII nr. 2.
[44] Cf. Petrie, Prehistoric Egypt Corpus, 2D, K, S; 13 D.
[45] Petrie, op.cit., 59 C, P. Diese Schnurösen werden von Baumgartel, op.cit., I, 71 ff. von Susa hergeleitet, sie kommen auch in Mesopotamien und Palästina vor.
[46] Lucas, op.cit., 367 ff.
[47] Baumgartel, Predynastic Egypt, 28; Mond-Myers, op.cit., 167 und 177 ff.
[48] Cf. Lucas, op.cit., 383 zur Diskussion der verschiedenen Ansichten.
[49] Möller, op.cit., Taf. 12 Nr. 35 und S. 22.
[50] Baumgartel, Predynastic Egypt, 21 ff.
[51] Möller, op.cit., 21.
[52] Brunton, Mostagedda, 84 f.; idem, Matmar, 18.

Zitierte Literatur

H. Baumann, Bemerkungen zur kultisch-mythischen Bedeutung der Aloe in Afrika, *Mitteilungen der anthropologischen Gesellschaft in Wien* 100, Wien 1970, 243 ff.

E. J. Baumgartel, *The Cultures of Prehistoric Egypt*, I: Oxford 1947; II: Oxford 1960.

eadem, Predynastic Egypt, *Cambridge Ancient History*[2], Vol. I, Chapter IX, Cambridge 1965.

E. Brunner-Traut, *Der Tanz im alten Ägypten*, Glückstadt 1958.

G. Brunton, *Mostagedda*, London 1937.

idem, *Matmar*, London 1948.

idem, Modern Painting on Predynastic Pots, *ASAE* 34, 1934, 149 ff.

idem et al., *Qau and Badari* I, London 1927.

G. Brunton/G. Caton-Thompson, *The Badarian Civilisation*, London 1928.

J. Capart, *Les débuts de l'art en Égypte*, Bruxelles 1904.

Egyptiska museet Stockholm, Stockholm 1930.

H. Frankfort, *Studies in Early Pottery of the Near East* I, London 1924.

J. Garstang, *Mahasna and Bet Khallaf*, London 1902.

J. Gebser, *Ursprung und Gegenwart*[2], Stuttgart 1966.

G. D. Hornblower, Predynastic Figures of Women and their Successors, *JEA* 15, 1929, 29 ff.

W. Kaiser, Stand und Probleme der ägyptischen Vorgeschichtsforschung, *ZÄS* 81, 1956, 87 ff.

idem, Zur inneren Chronologie der Naqadakultur, *Archaeologia geographica* 5/6, 1956/57, 69 ff.

H. Kantor, The Final Phase of Predynastic Culture, Gerzean or Semainean? *JNES* 3, 1944, 110 ff.

L. Keimer, Pendeloques en forme d'insectes faisant partie de colliers égyptiens, *ASAE* 34, 1934, 177 ff.

B. Landström, *Ships of the Pharaohs*, London 1970.

H. Larsen, On a Detail of the Naqada Plant, *ASAE* 54, 1957, 239 ff.

V. Laurent-Täckholm, The Plant of Naqada, *ASAE* 51, 1951, 299 ff.

A. Lucas, *Ancient Egyptian Materials and Industries*[4], London 1962.

L. Lundkvist-Husberg/H. Lundkvist, *Keramik som hobby*, Uppsala 1955.

Medelhavsmuseet, *Vägen till evigheten, sex tusen år egyptisk konst*, Stockholm 1973.

G. Möller, *Die archäologischen Ergebnisse des vorgeschichtlichen Gräberfeldes von Abusir el-Meleq*, Leipzig 1926.

R. Mond–O. H. Myers, *Cemeteries of Armant I*, London 1937.

J. de Morgan, *Recherches sur les origines de l'Égypte, L'âge de la pierre et les métaux*, Paris 1896.

M. Murray, Burial Customs and Beliefs in the Hereafter in Predynastic Egypt, *JEA* 42, 1956, 86 ff.

W. Needler, Six Predynastic Human Figures in the Royal Ontario Museum, *JARCE* 5, 1966, 11 ff.

E. Otto, *Ägypten*[2], Stuttgart 1958.

T. E. Peet, the Classification of Egyptian Pottery, *JEA* 19, 1933, 62 ff.

W. M. F. Petrie, *Prehistoric Egypt Corpus*, London 1921.

idem, *Prehistoric Egypt*, London 1920.

idem, *Diospolis parva*, London 1901.

idem, *Tarkhan II*, London 1914.

W. M. F. Petrie–J. E. Quibell, *Naqada and Ballas*, London 1896.

D. Randall-Maciver/A. C. Mace, *El Amrah and Abydos* 1899–1901, London 1902.

A. Scharff, *Die Altertümer der Vor- und Frühzeit Ägyptens* I, Berlin 1931.

G. Thausing, Das Symbol der Spirale im alten Ägypten, *WZKM* 56, 1960, 241 ff.

J. Vandier, *Manuel d'archéologie égyptienne* I, Paris 1952.

S. V. Wångstedt, Egyptiskt konsthantverk, *Vår konst* 4, 1960, Stockholm 1962.

W. Ward, Relations between Egypt and Mesopotamia from Prehistoric Times to the End of the Middle Kingdom, *Journal of Economic and Social History of the Orient* VII, 1964.

W. Wolf, *Die Kunst Ägyptens*, Stuttgart 1957.

Katalog

Jede Katalogangabe umfasst fünf Punkte:

1. Katalognummer, Inventarnummer, sofern bekannt den Herkunftsort und die Masse, wobei H die Höhe, ÄD den grössten äusseren Durchmesser des Gefässkörpers, ÖD den inneren Durchmesser der Öffnung und StD den Durchmesser der Standfläche bezeichnet.
2. Erhaltungszustand und Farbe des Materials.
3. Beschreibung der Form des Gefässkörpers, von Henkeln, Rand und Standfläche.
4. Beschreibung des Dekors.
5. Einordnung anhand von Petries *Corpus* mit seinen „*sequence dates*" sowie anhand anderer Publikationen prähistorischer Grabungen.

1. MM 18 793: H 8,3, ÄD 6,2, ÖD 3, StD 2,1 cm

Eine Schnuröse mitsamt der Partie unterhalb von ihr ist modern ergänzt, ebenso ein Stück unterhalb der anderen Öse und im Rand. Abgegriffene Oberfläche. Beige-brauner Ton.

Herzförmig. Zwei waagerechte durchbohrte Schnurösen – eine davon modern – gerader Rand, unebene kleine Standfläche.

Die beiden Hauptansichtsflächen tragen je eine grosse Spirale. Vom Rand ausgehend über die eine Öse, über den Gefässboden und die andere Öse laufen drei parallele Wellenlinien zu der gegenüberliegenden Stelle am Rand. Dieser trägt Reste von Bemalung.

Cf. etwa *Corpus* 31 A–G (nach Petrie, *Prehistoric Egypt*, 18: SD 40–45), die jedoch abweichende Wellenmuster aufweisen.

2. MM 18 862: H 7,7, ÄD 6,1, ÖD 2,75–2,9, StD 1,8 cm

Beschädigter Rand, stellenweise stark korrodierte Gefässoberfläche. Beige-brauner Ton.

Herzförmig. Zwei breite waagerechte durchbohrte Schnurösen, gerader Rand, unebene Standfläche.

Zwei grosse Spiralen bedecken die Ansichtsseiten zwischen den Henkeln; vom Rand an bis auf diese sind waagerechte Wellenlinien gemalt. Unter einem Henkel beginnend läuft eine senkrechte Linie über die Standfläche bis unter den andern Henkel. Farbspuren finden sich auf dem Rand.

Corpus 31 G (nach Petrie, *Prehistoric Egypt*, 18: SD 40–45) kommt am nächsten, das jedoch wohl grösser und etwas reicher dekoriert ist.

. MM 18 860: H 11,7, ÄD 8,8, ÖD 4,35–4,5, StD 1 cm

ıtakt. Stark korrodierte Gefässoberfläche. Roter Ton, nscheinend mit stellenweise erhaltenem hellerem Jberzug.

Herzförmig, fast ovoid. Zwei breite waagerechte ırchbohrte Schnurösen, gerader Rand, unebene tandfläche.

Je eine grosse Spirale füllt die Vorder- und die ückseite zwischen den Henkeln aus. Von Rand zu and über die Henkel und die Standfläche ziehen sich ırze waagerechte Wellenlinien, die nur noch teileise erhalten sind. Der Rand trägt Spuren von ›nzentrischen Wellenlinien.

Corpus 31 A (SD 47–48) und B (SD 40–45). Zum berzug cf. Lucas, *Materials*[4], 383 und die dort tierte Literatur.

4. MM 18 861: H 10,9, ÄD 7, ÖD 3,7–3,9, StD 1 cm

Drei Herausschläge im Rand. Beige-brauner Ton.

Herzförmig, fast ovoid. Zwei breite waagerechte durchbohrte Schnurösen, gerader Rand, unebene Standfläche.

Zwei grosse Spiralen bedecken die Ansichtsseiten zwischen den Henkeln, eine weitere beginnt auf der Standfläche und umläuft den Fuss. Vom Rand aus bis auf jeden Henkel sind je drei waagerechte Wellenlinien gemalt, unter den Henkeln ziehen sich je vier senkrechte gegen den Fuss. Der Rand trägt eine kreisförmige Wellenlinie.

Corpus 31 G, nach Petrie, *Prehistoric Egypt*, 18: SD 40–45.

5. **MM 10 288**: H 14,3, ÄD 10,5, ÖD 5,3–5,45, StD 2,7 cm

Intakt bis auf leichte Oberflächenabschürfungen. Beige-brauner Ton.

Herzförmig. Zwei breite waagerechte durchbohrte Schnurösen, gerader Rand, unebene Standfläche.

Vorder- und Rückseite zwischen den Henkeln sind mit je einer grossen Spirale ausgefüllt. Vom Rand aus über beide Henkel und die Standfläche laufen waagerechte Wellenlinien. Der Rand ist mit zu ihm senkrecht stehenden Wellenlinien bemalt.

Corpus 31 A (SD 47, 48) und B (SD 40–45).

6. **MM 18 863**: H 8,6, ÄD 5,7, ÖD 3–3,25, StD 2,75 cm

Ursprünglich ein Zwillingsgefäss, eins ist jedoch fast vollständig abgeschlagen. Moderne Gipsreparatur im Rand. Beige-brauner Ton.

Herzförmig. Eine breite waagerechte durchbohrte Schnuröse, gerader Rand, unebene Standfläche.

Je eine Spirale bedeckt die Ansichtsflächen, eine weitere beginnt auf der Standfläche und zieht sich um den Fuss. Vom Rand an bis über die Schnuröse sind zehn waagerechte Wellenlinien gemalt, unter der Öse gehen fünf senkrechte gegen den Fuss hin. Senkrechte Wellenlinien laufen auch um die Ansatzstelle des zweiten Gefässes.

Zwillingsgefässe sind *Corpus* 33 A und B, die jedoch einfacher dekoriert sind. Im Dekor kommt 31 G (nach Petrie, *Prehistoric Egypt*, 18: SD 40–45) am nächsten. Zwillingsgefässe sind in Negade I häufiger als in Negade II.

MM 10 294: H 13, ÄD 8,6, ÖD 4,65, StD 2,8 cm

:akt bis auf leichte Beschädigungen am Rand. ige-brauner Ton.

Herzförmig. Zwei breite waagerechte durchbohrte hnurösen, gerader Rand, unebene Standfläche.

Mehrere Spiralen bedecken Gefässoberfläche und ındfläche. Wellenlinien sind waagerecht über die nkel, schräg zwischen die Spiralen und kon-ıtrisch auf den Rand gemalt.

Corpus 32 L kommt am nächsten, nach Petrie, *:historic Egypt,* 18: etwa SD 58–63; besser noch: unton/Caton-Thompson, *Badarian Civilisation,* pl. XIX 31 T (SD 40–52).

8. MM 18 859: H 13,3, ÄD 8,3, ÖD 4,8–5,05, StD 2,3–2,6 cm

Intakt. Rötlicher Ton mit hellerem Überzug.

Herzförmig. Zwei breite waagerechte durchbohrte Schnurösen, gerader Rand, unebene Standfläche.

Mehrere Spiralen bedecken Gefässkörper und Standfläche, dazwischen sind an zwei Stellen waagerechte Wellenlinien gezeichnet, die auch über einen Henkel laufen. Der Rand trägt ein Rhombenmuster.

Corpus 32 L (nach Petrie, *Prehistoric Egypt,* 18: etwa SD 58–63) kommt am nächsten; besser noch lässt sich vergleichen: Brunton/Caton-Thompson, *Badarian Civilisation,* pl. XXXIX 31 T (SD 40–52). Zum Überzug cf. Lucas, *Materials*[4], 383 und die dort zitierte Literatur.

9. MM 14715: H 11,5, ÄD 8,9, ÖD 3,15–3,25, StD 2,15 cm

Herausschläge im Rand, modern geklebte Sprünge. Rötlicher Ton mit stellenweise hellem Belag.

Unregelmässig herzförmig. Zwei breite waagerechte durchbohrte Schnurösen, gerader Rand, unebene Standfläche.

Mehrere Spiralen mit eingestreuten Wellenlinien bedecken den Gefässkörper. Waagerechte Wellenlinien sind unter und auf den Rand sowie auf die Henkel gemalt.

Corpus 32 L, nach Petrie, *Prehistoric Egypt*, 18: etwa SD 58–63.

10. MM 18858: H 18,9, ÄD 14,7, ÖD 6,9–7,3, StD 5,1 cm

Der ganze untere Gefässteil war abgeschlagen und ist, soweit die Scherben noch vorhanden waren, modern zusammengeklebt; sieben Löcher sind geblieben. Beige-brauner Ton.

Herzförmig. Zwei breite waagerechte durchbohrte Schnurösen, gerader Rand, unebene Standfläche.

Grosse Spiralen bedecken den ganzen Gefässkörper. Über die Henkel laufen waagerechte Wellenlinien, zwei schräge sind auch zwischen die Spiralen gemalt. Den Rand umziehen zu ihm parallele Wellenlinienabschnitte.

Corpus 35 B (SD 46–52, 59) und N (nach Petrie, *Prehistoric Egypt*, 18: etwa SD 58–63) sind entsprechend.

1. MM 10 295: H 18,4, ÄD 13,8, ÖD 7,45, StD 6,2 cm

.eichte Beschädigungen am Rand und in der Gefäss-berfläche. Beige-brauner Ton.

Herzförmig. Zwei breite waagerechte angebohrte chnurösen, gerader Rand, unebene Standfläche.

Der Gefässkörper und die Standfläche sind mit piralen und eingestreuten Wellenlinien bemalt, 'elche letzten sich auch in waagerechter Richtung ber die Henkel bis zum Rand ziehen. Dieser trägt wei konzentrische Wellenkreise.

Vgl. *Corpus* 32 L oder auch das grössere Gefäss 5 N, nach Petrie, *Prehistoric Egypt,* 18: beide etwa D 58–63. Früher abgebildet in *Egyptiska museet tockholm*, Taf. 2 links.

12. MM 18 864: H 8,7, ÄD 6,9, ÖD 3,65, StD 2,5 cm

Das Gefäss war zerbrochen und ist modern zusammengeklebt. Löcher im Gefässkörper und Henkel sind modern gefüllt. Rötlicher Ton mit hellerem Überzug.

Herzförmig. Zwei breite waagerechte durchbohrte Schnurösen, gerader Rand, unebene Standfläche.

Gefässkörper, Henkel und Standfläche sind mit vielen kleinen Spiralen bedeckt, am Hals sind ein paar senkrechte Wellenlinien eingestreut. Solche sind auch auf den Rand gemalt.

Corpus 31 S, nach Petrie, *Prehistoric Egypt,* 18: SD 40–45. Zum Überzug cf. Lucas, *Materials*[4], 383 und die dort zitierte Literatur.

13. **MM 18857: H 5,8, ÄD 6,8, ÖD 2,6 cm**

Herausschläge im Rand und an einem Henkel. Roter Ton, stellenweise glänzend.

Sphärisch. Zwei breite waagerechte durchbohrte Schnurösen, leicht nach innen abgeschrägter Rand.

Zwei grosse Spiralen bedecken die Flächen zwischen den Henkeln, drei kleine sind bei den Henkeln eingefügt. Diese sind mit waagerechten Linien bemalt, die bis zum Hals des Gefässes hinaufreichen. Auch der leicht gewölbte Boden ist mit ähnlichen Linien bemalt. Der Rand trägt ein Strichmuster.

Der Form nach steht ***Corpus*** **67 L (nach Petrie,** ***Prehistoric Egypt,*** **18: etwa SD 46–58) am nächsten,** das aber im Dekor etwas abweicht. Zur Politur cf. Lucas, ***Materials***[4], 370 f. und Möller, ***Abusir el-Meleq,*** 22 und Taf. 12, 35.

14. **MM 14714: H 5,9, ÄD 7,4, ÖD 3,7 cm**

Herausschlag und Korrosion am Rand; kleine Beschädigung an einem Henkel und an einer Stelle des Gefässkörpers. Hellgrauer Ton.

Sphärisch. Zwei breite waagerechte durchbohrte Schnurösen, gerader Rand.

Spiralen bedecken den Gefässkörper, waagerechte Wellenlinien gehen vom Hals über die Henkel. Reste kreisförmiger Wellenlinien finden sich auf dem Rand.

Vgl. ***Corpus*** **67 L, das nach Petrie,** ***Prehistoric Egypt,*** **18 von SD 46–58 belegt ist.**

. MM 18 856: H 6,9, ÄD 8,3, ÖD 3,8 cm

ɜschädigungen am Rand, z.T. Abplatzungen in der ɜfässoberfläche. Rötlicher, stellenweise grauer Ton.

Sphärisch. Zwei breite waagerechte durchbohrte hnurösen, gerader Rand.

Mehrere Spiralen mit einzelnen Wellenlinien da'ischen bedecken den Gefässkörper. Waagerechte ɜllenlinien gehen vom Rand bis über die Henkel. ɪr Rand trägt Spuren eines kreisförmigen Wellenısters.

)er Grösse nach steht *Corpus* 67 L (Petrie, *Prehisic Egypt,* 18: etwa SD 46–58) am nächsten, der kor ist jedoch so sorgfältig wie bei 67 D (SD ·58, 63/64).

16. MM 18 854: H 8,6, ÄD 13, ÖD 6,2 cm

Beschädigungen am korrodierten Rand und an den Henkeln. Stellenweise stark korrodierte Gefässoberfläche. Rötlicher Ton.

Sphärisch. Zwei breite waagerechte durchbohrte Schnurösen, gerader Rand.

Spiralen bedecken den Gefässkörper, waagerechte Wellenlinien überziehen die Henkel, eine ist auch schräg zwischen die Spiralen gestreut. Reste von einem Rhombenmuster sind auf dem Rand noch sichtbar.

Corpus 67 L, nach Petrie, *Prehistoric Egypt,* 18: etwa SD 46–58, steht am nächsten; vgl. auch Brunton/Caton-Thompson, *Badarian Civilisation*, pl. XL 67 L 3.

17. MM 18852: H 8,2, ÄD 11, ÖD 5,1–5,6 cm

Intakt bis auf Beschädigungen am Rand. Roter Ton.

Sphärisch. Zwei breite waagerechte durchbohrte Schnurösen, gerader Rand.

Spiralen bedecken den Gefässkörper und die Henkel. Wellenlinien sind eingestreut.

Corpus 67 L (nach Petrie, *Prehistoric Egypt*, 18: etwa SD 46–58) kommt am nächsten, weist jedoch keine Wellenlinien auf; vgl. auch Brunton/Caton-Thompson, *Badarian Civilisation*, pl. XL 67 L3.

18. MM 18855: H 11,9, ÄD 17,8, ÖD 6,9 cm

Herausschläge im Rand, korrodierte Gefässoberfläche. Rötlicher Ton mit hellerem Überzug, stellenweise etwas glänzend.

Sphärisch. Zwei breite waagerechte durchbohrte Schnurösen, gerader Rand.

Der Gefässkörper ist mit Spiralen und eingestreuten Wellenlinien bemalt, welche letzten auch in waagerechter Richtung vom Rand bis über die Henkel laufen. Der Rand weist Reste eines Rhombenmusters auf.

Cf. *Corpus* 67 D (SD 52–58, 63/64); Garstang, *Mahasna*, pl. XXV 5; Scharff, *Altertümer* I, Nr. 354, 355; Mond-Myers, *Armant* I, pl. XXV 67 d1. Zum Überzug cf. Lucas, *Materials*[4], 383 und die dort zitierte Literatur. Zur Politur: Lucas, op.cit., 370 f. und Möller, *Abusir el-Meleq*, 22 und Taf. 12, 35.

MM 18 790: H 11, ÄD 16,4, ÖD 7,4–7,6 cm

akt bis auf drei moderne Reparaturen im Rand. llgrauer Ton.

Sphärisch. Zwei breite waagerechte durchbohrte nurösen, gerader Rand.

Den Gefässkörper bedecken Spiralen mit eingestreu- Wellenlinien. Waagerechte Wellenlinien sind auch ischen Rand und Henkel, kleine Spiralen auf die nkel gemalt. Der Rand trägt ein Rhombenmuster.

Vgl. *Corpus* 67 D (SD 52–58, 63/64); Garstang, *hasna*, pl. XXV 5; Scharff, *Altertümer* I, Nr. 354, ; Mond–Myers, *Armant* I, pl. XXV D 67 d 1.

20. MM 10 305: H 15,6, ÄD 20,7, ÖD 7,3 cm

Herausbruch im Rand, stark korrodierte Oberfläche. Rötlicher Ton mit hellerem Überzug, z.T. etwas glänzend.

Sphärisch. Zwei breite waagerechte durchbohrte Schnurösen, nach innen leicht abgeschrägter Rand.

Der Gefässkörper ist mit Spiralen und eingestreuten Wellenlinien bemalt. Waagerechte Wellenlinien ziehen sich auch vom Rand bis über die Henkel. Farbspuren wohl eines Rhombenmusters finden sich auf dem Rand.

Vgl. *Corpus* 67 D (SD 52–58, 63/64); Garstang, *Mahasna*, pl. XXV 5; Scharff, *Altertümer* I, Nr. 354, 355; Mond–Myers, *Armant* I, pl. XXV D 67 d1. Zum Überzug cf. Lucas, *Materials*[4], 383 und die dort zitierte Literatur. Zur Politur: Lucas, op.cit., 370 f. und Möller, *Abusir el-Meleq*, 22 und Taf. 12, 35.

21. MM 18 868: H 12,7, ÄD 18,6, ÖD 8,65 cm

Beschädigungen am Rand, ein grosser Abschlag in der Gefässoberfläche. Rötlicher Ton mit hellerem Überzug.

Sphärisch. Zwei breite waagerechte durchbohrte Schnurösen, gerader Rand.

Den Gefässkörper bedecken Spiralen mit eingestreuten Wellenlinien, waagerechte Wellenlinien ziehen sich auch vom Rand bis über die Henkel. Der Rand trägt ein Rhombenmuster.

Vgl. *Corpus* 67 D (SD 52–58, 63/64); Garstang, *Mahasna*, pl. XXV 5; Scharff, *Altertümer* I, Nr. 354, 355; Mond–Myers, *Armant* I, pl. XXV 67 d1. Zum Überzug cf. Lucas, *Materials*[4], 383 und die dort zitierte Literatur.

22. MM 18 867: H 14,1, ÄD 21, ÖD 8,9–9,1 cm

Intakt bis auf eine leichte Beschädigung und eine moderne Reparatur im Rand. Leichte Oberflächenbestossungen. Rötlicher Ton, stellenweise heller.

Sphärisch. Zwei breite waagerechte durchbohrte Schnurösen, gerader Rand.

Den Gefässkörper bedecken Spiralen mit eingestreuten Wellenlinien, waagerechte Wellenlinien ziehen sich auch vom Rand bis über die Henkel. Der Rand trägt ein Rhombenmuster.

Vgl. *Corpus* 67 D (SD 52–58, 63/64); Garstang, *Mahasna*, pl. XXV 5; Scharff, *Altertümer* I, Nr. 354, 355; Mond–Myers, *Armant* I, pl. XXV 67 d1.

. MM 18 865: H 11,4, ÄD 19,7, ÖD 8,75 cm

ıtakt bis auf leichte Abplatzungen in der Gefässober-äche. Rötlicher Ton.

Sphärisch. Zwei breite waagerechte durchbohrte :hnurösen, gerader Rand.

Den Gefässkörper bedecken Spiralen mit einge-reuten Wellenlinien. Waagerechte Wellenlinien zie-:n sich auch vom Rand bis über die Henkel. Der and trägt ein Strichmuster.

Vgl. *Corpus* 67 D (SD 52–58, 63/64); Garstang, *lahasna*, pl. XXV 5; Scharff, *Altertümer* I, Nr. 354, 55; Mond–Myers, *Armant* I, pl. XXV 67 d1.

24. MM 18 869: H 14,8, ÄD 19,3, ÖD 8–8,1 cm

Grosser Herausschlag im Rand, Abplatzungen in der Gefässoberfläche. Ton von teilweise grau-schwarzer – besonders am Rand – und teilweise roter Farbe.

Sphärisch. Zwei breite waagerechte durchbohrte Schnurösen, nach innen abgeschrägter Rand.

Den Gefässkörper bedecken Spiralen unterschiedlicher Grösse mit eingestreuten Wellenlinien, waagerechte Wellenlinien ziehen sich auch vom Rand bis über die Henkel. Der Rand trägt ein Rhombenmuster.

Vgl. *Corpus* 67 D (SD 52–58, 63/64); Garstang, *Mahasna*, pl. XXV 5; Scharff, *Altertümer* I, Nr. 354, 355; Mond–Myers, *Armant* I, pl. XXV 67 d1.

25. MM 18866: H 15,2, ÄD 21,6, ÖD 8,8–8,9 cm

Intakt bis auf modern geklebte Sprünge. Rötlicher Ton mit hellerem Überzug.

Sphärisch. Zwei breite waagerechte durchbohrte Schnurösen, gerader Rand.

Den Gefässkörper bedecken Spiralen mit eingestreuten Wellenlinien, waagerechte Wellenlinien ziehen sich auch vom Rand bis über die Henkel. Der Rand trägt ein Rhombenmuster.

Vgl. *Corpus* 67 D (SD 52–58, 63/64); Garstang, *Mahasna*, pl. XXV 5; Scharff, *Altertümer* I, Nr. 354, 355; Mond–Myers, *Armant* I, pl. XXV 67 d1. Zum Überzug cf. Lucas, *Materials*[4], 383 und die dort zitierte Literatur.

26. MM 10291: H 14,7, ÄD 20,2, ÖD 8,4–8,55 cm

Intakt bis auf kleine Beschädigungen und eine moderne Reparatur am Rand. Heller beige-brauner Ton.

Sphärisch. Zwei breite waagerechte durchbohrte Schnurösen, gerader Rand.

Der Gefässkörper ist mit Spiralen und eingestreuten Wellenlinien bemalt. Waagerechte Wellenlinien überziehen auch die Henkel bis zum Rand hinauf. Der Rand ist mit zu ihm senkrecht gestellten Wellenlinien dekoriert.

Corpus 67 D (SD 52–58, 63/64); Garstang, *Mahasna*, pl. XXV 5; Scharff, *Altertümer* I, Nr. 354, 355; Mond–Myers, *Armant* I, pl. XXV 67 d1.

MM 10297: H 15, ÄD 20,8, ÖD 8,5 cm

rausschlag im Rand und in einem Henkel; bestos-
ıe und korrodierte Oberfläche. Rötlicher Ton,
llenweise glänzend.

ıphärisch. Zwei breite waagerechte durchbohrte
ınurösen, nach innen abgeschrägter Rand.

)er Gefässkörper ist dicht mit verschieden grossen
ralen und nur einer eingestreuten Wellenlinie be-
lt. Waagerechte Wellenlinien befinden sich auch
schen Rand und Henkeln, während diese selbst
einem Rhombenmuster überzogen sind.

'orpus 67 C (SD 44–64) kommt am nächsten. Zur
itur cf. Lucas, *Materials*[4], 370 f. und Möller,
ısir el-Meleq, 22 und Taf. 12, 35.

28. MM 18870: H 15,4, ÄD 21,6, ÖD 7,9 cm

Intakt bis auf eine leichte Beschädigung der Gefäss-
oberfläche. Rötlicher Ton.

Sphärisch. Zwei breite waagerechte durchbohrte Schnurösen, gerader Rand.

Der Gefässkörper ist mit unterschiedlich grossen Spiralen bedeckt, zwischen die ab und zu doppelte Wellenlinien eingestreut sind. Waagerechte Wellenlinien bedecken auch die Henkel, während ein Rhombenmuster auf den Rand gemalt ist.

Am nächsten stehen Brunton/Caton-Thompson, *Badarian Civilisation*, pl. XL 67 d2 und c3.

29. MM 18 792: H 6,6, ÄD 8,5, ÖD 3,6 cm

Intakt bis auf Herausschläge und Gipsreparaturen im Rand. Beige-brauner Ton mit stellenweise hellem Belag. Der Boden ist an einer Stelle leicht eingedrückt.

Sphärisch. Zwei waagerechte durchbohrte Schnurösen, leicht nach innen abgeschrägter Rand.

Der Gefässkörper ist mit Spiralen unterschiedlicher Grösse dicht bedeckt. Zwischen Rand und Henkel sind drei bzw. vier waagerechte Wellenlinien eingefügt, auf jeden Henkel sind fünf weitere gemalt. Der Rand trägt ein unregelmässiges Strichmuster.

Vgl. etwa *Corpus* 67 L, nach Petrie, *Prehistoric Egypt*, 18: etwa SD 46–58.

30. MM 18 853: H 11,7, ÄD 15, ÖD 7,8–7,9 cm

Intakt bis auf einen Herausschlag im Rand; stellenweise korrodierte Gefässoberfläche. Rötlicher Ton mit hellerem Überzug.

Sphärisch. Zwei breite waagerechte durchbohrte Schnurösen, leicht nach innen abgeschrägter Rand.

Der ganze Gefässkörper ist mit vielen Spiralen bedeckt. Waagerechte Wellenlinien sind auf die Henkel und konzentrische Wellenabschnitte auf den Rand gemalt. Drei Z sind auf einer Seite zwischen Rand und Henkel eingefügt.

Cf. *Corpus* 67 J, nach Petrie, *Prehistoric Egypt*, 18: etwa SD 46–58. Zum Überzug: Lucas, *Materials*[4], 383 und die dort zitierte Literatur.

. MM 10 283: H 7,7, ÄD 9,2, ÖD 3,6–3,9 cm

›rünge und Korrosion der Oberfläche und des ındes, ein Henkel und ein Stück des Bodens modern gänzt. Hellgrauer Ton.

Sphärisch. Zwei breite waagerechte durchbohrte hnurösen. Zwei Griffe dazwischen, von denen einer ›dern ergänzt ist. Leicht nach aussen abgeschrägter ınd.

Viele kleine Spiralen bedecken den Gefässkörper, ıagerechte Striche die Henkel. Farbspuren finden h auf dem Rand.

Vgl. *Corpus* 67 J und L; nach Petrie, *Prehistoric ypt,* 18: SD 46–58. Vier Henkel, nämlich zwei :ite Schnurösen, einen Griff und eine schmale hnuröse (?), hat das Stück *Corpus* 9 K, besser gebildet in de Morgan, *L'âge de la pierre,* pl. II, Nr. 2, das aber im Dekor abweicht.

32. MM 10 296: H 12,7, ÄD 17,1, ÖD 7,75–8 cm

Modern geklebte Sprünge gehen durch das ganze Gefäss. Gipsreparatur im Rand. Hellgrauer Ton.

Sphärisch. Zwei breite waagerechte durchbohrte Schnurösen; nach innen abgeschrägter Rand.

Aneinander grenzende Spiralen bedecken den ganzen Gefässkörper samt den Henkeln, auf dem gewölbten Boden sind zweimal zwei Wellenlinien eingefügt. Der Rand trägt ein Zickzackband.

Vgl. *Corpus* 67 R, nach Petrie, *Prehistoric Egypt,* 18: etwa SD 46–58.

33. MM 18 851: H 11,5, ÄD 15,8, ÖD 6,85–7 cm

Ein modern geklebter Sprung geht durch das ganze Gefäss. Ein Herausschlag und eine Gipsreparatur im Rand. Rötlicher, stellenweise grauer Ton.

Sphärisch. Zwei breite waagerechte durchbohrte Schnurösen, leicht nach innen abgeschrägter Rand.

Aneinander angrenzende, etwas flüchtig gemalte Spiralen bedecken den Gefässkörper und die Henkel. Der Rand trägt ein Strichmuster.

Vgl. *Corpus* 67 R, nach Petrie, *Prehistoric Egypt*, 18: etwa SD 46–58.

34. MM 18 850: H 15,6, ÄD 22,5, ÖD 8,25 cm

Herausschläge im Rand; etwas rauhe, z.T. korrodierte Gefässoberfläche. Hellgrauer Ton.

Sphärisch. Zwei breite waagerechte durchbohrte Schnurösen, nach innen leicht abgeschrägter Rand.

Der Gefässkörper mitsamt den Henkeln ist ganz mit Spiralen bedeckt, die aneinander angrenzen. Der Rand trägt ein Rhombenmuster.

Corpus 67 R, das nach Petrie, *Prehistoric Egypt*, 18 von etwa SD 46–58 belegt ist, kommt am nächsten, obwohl es kleine Zwischenräume zwischen den Spiralen aufweist.

. MM 10 309: H 15,5, ÄD 23,7, ÖD 9–9,1 cm

ıakt bis auf eine moderne Reparatur im Rand. ›llgrauer Ton, stellenweise rötlich.

Sphärisch. Zwei breite waagerechte durchbohrte hnurösen, gerader Rand.

Der Gefässkörper ist mit ziemlich kleinen Spiralen terschiedlicher Grösse bemalt, dazwischen ganz reinzelte Wellenlinien. Die Henkel sind mit waage-:hten Wellenlinien bedeckt, der Rand trägt ein ombenmuster.

Corpus 67 A (SD 46–58) steht sehr nahe bis auf weichungen im Dekor der Henkel.

36. MM 10 315: H 20,6, ÄD 27,6, ÖD 9,8–10,1 cm

Intakt bis auf leichte Beschädigungen und eine moderne Reparatur am Rand. Beige-brauner Ton, stellenweise etwas glänzend.

Sphärisch. Zwei breite waagerechte durchbohrte Schnurösen, gerader Rand.

Der ganze Gefässkörper samt Rand und Henkeln ist mit kleinen bogigen Linien bemalt, um Stein zu imitieren.

Corpus 63 A (SD 48–63). Zur Politur cf. Lucas, *Materials*[4], 370 f. und Möller, *Abusir el-Meleq*, 22 und Taf. 12, 35.

37. MM 10307: H 16,5, ÄD 22,4, ÖD 8,8–9 cm

Stark korrodierter, etwas bröckeliger, modern mit Gips geflickter Rand; Sprünge im korrodierten Boden. Hellgrauer Überzug auf rötlichem Ton, der am Boden sichtbar ist.

Sphärisch. Zwei breite waagerechte durchbohrte Schnurösen, gerader Rand.

Das ganze Gefäss – bis auf den stark korrodierten Rand – ist mit kleinen bogigen Linien bemalt, um Stein zu imitieren.

Corpus 63 A (SD 48–63), vgl. auch Scharff, *Altertümer* I, Nr. 360. Zum Überzug cf. Lucas, *Materials*[4], 383 und die dort zitierte Literatur.

38. MM 18838: H 15,1, ÄD 20,2, ÖD 8,6 cm

Herausschläge und moderne Gipsreparaturen im Rand, etwas korrodierte Gefässoberfläche. Beige-brauner Ton.

Sphärisch. Zwei breite waagerechte durchbohrte Schnurösen, gerader Rand.

Das ganze Gefäss ist mit kleinen bogigen Linien bemalt, um Stein zu imitieren.

Corpus 63 A (SD 48–63).

9. MM 18785: H 10,5, ÄD 13,3, ÖD 6,25 cm

ntakt. Stark korrodierter Rand, z.T. korrodierte efässoberfläche. Rötlicher Ton.

Sphärisch. Zwei breite waagerechte durchbohrte chnurösen, gerader Rand.

Das ganze Gefäss ist mit kleinen bogigen Linien emalt, um Stein zu imitieren.

Corpus 63 A (SD 48–63), das aber wohl grösser ist.

40. MM 10286: H 6,5, ÄD 8,7, ÖD 4,5–5 cm

Intakt bis auf leichte Beschädigungen am Rand und Sprünge. Hellgrauer Ton.

Sphärisch. Zwei nicht sehr breite waagerechte Schnurösen, eine durchbohrt, eine angebohrt; gerader Rand.

Flüchtige gebogene Linien umziehen in Kreisen den Rand und den grössten Teil des Gefässkörpers, um Stein zu imitieren, jedoch sind die Linien nicht weit von Wellenlinien entfernt. Die leicht gewölbte Bodenfläche ist mit wellenförmigen Strichen bedeckt.

Vgl. *Corpus* 9 C (SD 40–52), jedoch ist die Bemalung flüchtiger; auch Petrie–Quibell, *Naqada and Ballas*, pl. XXXIII 7a.

41. MM 18796: H 11,2, ÄD 15,2, ÖD 6,6–6,8 cm

Intakt bis auf Gipsreparaturen im Rand. Hellgrauer Überzug auf rötlichem Ton.

Sphärisch. Zwei breite waagerechte durchbohrte Schnurösen, nach innen leicht abgeschrägter Rand.

Das ganze Gefäss ist mit flüchtigen bogigen Linien bemalt, um Stein zu imitieren.

Corpus 63 A (SD 48–63), das aber wohl grösser ist. Zum Überzug cf. Lucas, *Materials*[4], 383 und die dort zitierte Literatur.

42. MM 18827: H 7,9, ÄD 10,25, ÖD 4,1 cm

Abschläge am Rand und an einem Henkel; stellenweise korrodierte Gefässoberfläche. Beige-brauner Ton.

Sphärisch. Zwei breite waagerechte durchbohrte Schnurösen, von denen eine grösstenteils abgeschlagen ist. Nach innen abgeschrägter Rand.

Das ganze Gefäss ist mit kleinen bogigen Linien, die sich überschneiden, bemalt, um Stein zu imitieren.

Corpus 63 B (SD 43) steht nahe.

3. MM 18 841: H 12,9, ÄD 17,6, ÖD 7,55 cm

in Herausschlag im abgeriebenen Rand. Korrodierte berfläche an Hals und Henkeln. Hellgrauer Ton.

Sphärisch. Zwei breite waagerechte durchbohrte chnurösen, gerader Rand.

Kleine seitwärts gebogene Linien, die Stein imiеren, bedecken die Gefässoberfläche, wo sie nicht orrodiert ist.

Corpus 63 steht nahe, weicht jedoch etwas im ekor ab; eine weitere Variante der Gruppe 63: lond–Myers, *Armant* I, pl. XXV 63 a1 (SD 39–61).

44. MM 11 069: H 6,7, ÄD 5,8, ÖD 2,6 cm

Intakt. Beige-brauner Ton.

Ovoid, sehr grobe Form. Zwei grobe breite waagerechte durchbohrte Schnurösen, nach innen abgeschrägter Rand.

Eine Fläche zwischen den Henkeln ist mit unregelmässigen bogigen Linien bemalt, um Stein zu imitieren, die andere weist keine Farbspuren auf.

Corpus 63 C kommt nahe (SD 36–41), das jedoch ganz bemalt ist.

45. MM 10 289: H 12,4, ÄD 8,7, ÖD 3,9–4,1, StD 2,5 cm

Intakt bis auf kleine Beschädigungen am Rand; z.T. korrodierte Oberfläche. Beige-brauner Ton.

Herzförmig. Zwei breite waagerechte durchbohrte Schnurösen, gerader Rand, unebene Standfläche.

Das ganze Gefäss ist mit unregelmässigen, teilweise ausgelaufenen Punkten bemalt, um Stein zu imitieren.

Corpus 1 M kommt am nächsten, nach Petrie, *Prehistoric Egypt*, 17: etwa SD 60.

46. MM 18 805: H 12,2, ÄD 8,5, ÖD 4,7, StD 3,4 cm

Abschläge am Rand und Boden, korrodierte Gefässoberfläche. Roter Ton, stellenweise hell- bis dunkelgrau.

Herzförmig. Zwei breite waagerechte durchbohrte Schnurösen, gerader Rand, unebene Standfläche.

Farbspuren sehr unregelmässiger Art finden sich auf Rand und Gefässkörper, die Stein wiedergeben sollen.

Das Stück entspricht ungefähr *Corpus* 1 M, das nach Petrie, *Prehistoric Egypt*, 17 etwa auf SD 60 fällt.

17. MM 18 804: H 11,6, ÄD 9, ÖD 4,7, StD 2,3 cm

Intakt bis auf leichte Beschädigungen am Rand, ziemlich abgegriffene Gefässoberfläche. Rötlicher Ton.

Herzförmig, fast ovoid. Zwei breite waagerechte durchbohrte Schnurösen, gerader Rand, fast spitzer Boden.

Einzelne Farbtupfer ahmen Steinsprenkelung nach.

Corpus 1 M, nach Petrie, *Prehistoric Egypt*, 17: etwa SD 60.

48. MM 10 311: H 22,6, ÄD 20,5, ÖD 9,05–9,35, StD 6,9 cm

Korrosion am Rand und Abschläge an einem Wellenhenkel. Heller Überzug auf rötlichem Ton, der an den korrodierten Stellen sichtbar ist.

Wellenhenkelgefäss. Zwei schöne breite Wellenhenkel, runder Rand, unebene Standfläche.

Unregelmässige Punkte und Striche bedecken das ganze Gefäss, um Stein zu imitieren.

Vgl. *Corpus* 1 D, nach Petrie, *Prehistoric Egypt*, 17: etwa SD 45. Zum Überzug cf. Lucas, *Materials*[4], 383 und die dort zitierte Literatur.

49. MM 18 806: H 10, ÄD 12, ÖD 5,2–5,55 cm

Herausschläge im Rand. An drei Stellen aufgeworfene Gefässwand, wohl beim Brennen entstanden. Beigebrauner Ton.

Unregelmässig sphärisch. Zwei breite waagerechte durchbohrte Schnurösen, gerader Rand.

Unregelmässige Punkte und Striche bedecken die ganze Gefässoberfläche, um Stein zu imitieren.

Corpus 1 T, das nach Petrie, *Prehistoric Egypt*, 17 etwa auf SD 60 fällt.

50. MM 18 810: H 14,6, ÄD 20,7, ÖD 8,45–8,6 cm

Intakt bis auf moderne Klebungen und Gipsergänzungen im Rand; korrodierte Oberfläche; hellgrauer Ton, stellenweise rötlich.

Sphärisch. Zwei breite waagerechte durchbohrte Schnurösen, gerader Rand.

Die ganze Gefässoberfläche ist gesprenkelt bemalt, um den Eindruck von Stein hervorzurufen.

Corpus 62 (SD 47–71).

. MM 18809: H 15,1, ÄD 21,2, ÖD 9,05–9,2 cm

wei Herausbrüche im Rand, eine Gipsreparatur im efässkörper; stellenweise korrodierte Oberfläche. ellgrauer Ton mit rötlichen Flecken.

Sphärisch. Zwei breite waagerechte durchbohrte :hnurösen, gerader Rand.

Das ganze Gefäss ist mit Sprenkelungen bemalt, n Stein zu imitieren.

Corpus 62 (SD 47–71).

52. MM 10303: H 17,2, ÄD 26,8, ÖD 10,6 cm

Intakt bis auf Abplatzungen am Rand, die einen Überzug erkennen lassen. Rötlicher Ton.

Sphärisch. Zwei breite waagerechte durchbohrte Schnurösen, gerader Rand.

Vom Dekor sind nur schwache Reste unregelmässiger Bemalung erhalten, die wohl Steinimitation andeuten sollen.

Corpus 62 (SD 47–71) steht wohl am nächsten. Zum Überzug cf. Lucas, *Materials*[4], 383 und die dort zitierte Literatur.

53. MM 10301: H 17,9, ÄD 16,8, ÖD 7,5–8,2, StD 5,6 cm

Intakt. Hellroter Ton.

Bauchig. Drei schmale Schnurösen, eine durchbohrt, zwei nur angedeutet. Scharf abgesetzter unregelmässiger Hals, runder Rand, unebene Standfläche.

Die Bemalung ist nur noch schwach erhalten, sie besteht in sehr unregelmässigen Linien, die Stein imitieren sollen.

Das Gefäss steht *Corpus* 64 (SD 60) nahe, das aber nur zwei Henkel und linearen Dekor aufweist. Drei schmale Schnurösen finden sich bei anderen Typen: cf. *Corpus* 59 C (SD 46) und P; Brunton/Caton-Thompson, *Badarian Civilisation*, pl. XL 59 D; Brunton, *Mostagedda*, pl. XXXV 14 u. 15; Scharff, *Altertümer* I, Taf. 34, Nr. 346 A. Zum Zweck der Ösen cf. Baumgartel, *Cultures* I, 89: sie dienten vielleicht zur Befestigung eines Deckels.

54. MM 11071: H 6,6, ÄD 4,6, ÖD 2,5 cm

Intakt. Rötlicher Ton.

Ovoid. Ohne Henkel und Rand.

Unregelmässige Punkte und Striche bedecken die Gefässoberfläche, um Stein zu imitieren.

Dem Dekor nach stehen *Corpus* 1 M und T (nach Petrie, *Prehistoric Egypt*, 17: beide etwa SD 60) nahe; eine so einfache Form ist jedoch nicht belegt.

5. MM 18789: H 5,5, ÄD 4,5, ÖD 2,15 cm, StD: ıicht zu messen, da z.T. zerstört

ʟeschädigter Rand, geklebte Sprünge, Loch im Boden nd Fuss. Grauer bis schwärzlicher Ton.

Herzförmig. Zwei breite waagerechte durchbohrte ꞌchnurösen, gerader Rand, unebene Standfläche.

Das ganze Gefäss ist mit Punkten unregelmässig edeckt, um Stein zu imitieren.

Corpus 16G (SD 60–65).

56. MM 18786: H 4,8, ÄD 5,8, ÖD 3,05 cm

Zwei der vier Henkel sind beschädigt; stark korrodierte Oberfläche. Beige-brauner Ton.

Sphärisch. Zwei breite waagerechte durchbohrte Schnurösen, dazwischen zwei beschädigte Griffe; gerader Rand.

Das ganze Gefäss ist mit Punkten unregelmässig bedeckt, um Stein zu imitieren.

Corpus 16 N (nach Petrie, *Prehistoric Egypt,* 17: etwa SD 48–60) kommt am nächsten, hat jedoch nur zwei Schnurösen. Vier Henkel, davon zwei breite Schnurösen, einen Griff und eine schmale Schnuröse (?), hat das Stück *Corpus* 9 K, besser abgebildet in de Morgan, *L'âge de la pierre,* pl. VIII 2, das aber im Dekor abweicht.

57. MM 14 713: H 4,55, ÄD 4,8, ÖD 1,9 cm

Intakt. Z.T. abgegriffene polierte Oberfläche. Rötlicher Ton mit drei schwarzen Flecken.

Sphärisch. Zwei breite waagerechte durchbohrte Schnurösen, gerader Rand.

Der ganze Gefässkörper ist abwechselnd von einer Kreis- und einer Wellenlinie in waagerechter Richtung umzogen, dazu kommt ein Kranz von Punkten um den Hals. Die Oberfläche hat polierte und abgegriffene matte Stellen.

Der Typ ist wohlbekannt, der Dekor jedoch ohne genaue Parallele; am nächsten kommt *Corpus* 9 G (SD 33–63). Zur Politur cf. Lucas, *Materials*[4], 370 f. und Möller, *Abusir el-Meleq*, 22 und Taf. 12, 35.

58. MM 10 284: H 4,7, ÄD 5,7, ÖD 2,1–2,25, Fuss D 2,3 cm

Intakt bis auf leichte Beschädigungen am Rand. Rötlicher Ton, stellenweise etwas glänzend.

Sphärisch mit Fuss. Zwei breite waagerechte durchbohrte Schnurösen, gerader Rand, abgesetzter Fuss.

Die obere Hälfte des Gefässkörpers bedecken Punkte, dann folgt eine waagerechte Kreislinie, von der aus zwölf senkrechte Streifen, gefüllt mit waagerechten Strichen, zum Fuss laufen. Der Fuss ist plastisch abgesetzt und trägt ein Karomuster. Auf dem Rand sind Reste von Strichen erhalten.

Die Form mit abgesetztem Fuss ist in Ton sehr selten, ein undekoriertes Beispiel findet sich Brunton, *Matmar*, pl. XII, Nr. 21 (ohne SD) und S. 18; wie auch das Stockholmer Stück bekräftigt, steht Nr. 21 der dekorierten Ware nahe. Vorbilder finden sich in Stein, z.B. Petrie, *Prehistoric Egypt*, pl. XXXVII, Nr. 22 (SD 65) und Möller, *Abusir el-Meleq*, Taf. 11, Nr. 38. Zur Politur cf. Lucas, *Materials*[4], 370 f. und Möller, *Abusir el-Meleq*, 22 und Taf. 12, 35.

. MM 18 803: H 15,7, ÄD 14, ÖD 6,7–6,9, StD 5 cm

:akt. Z.T. korrodierte Oberfläche. Roter Ton.

Bauchig. Keine Henkel, abgesetzter, vielleicht sondert gedrehter Hals, runder Rand, unebene ındfläche.

Der Gefässkörper ist unregelmässig mit Punkten be- ılt, um Stein zu imitieren.

Vgl. *Corpus* 16 S und T (SD 46–53). Zum gesondert drehten Hals cf. Baumgartel, Predynastic Egypt, 28 d Mond–Myers, *Armant* I, 167 und 177 ff.

60. MM 11 112: H 18,9, ÄD 14,4, ÖD 7,7–7,85, StD 4,7 cm

Herausschlag im Rand, z.T. modern geklebte Sprünge. Rötlicher Ton mit hellerem Überzug.

Herzförmig. Zwei breite waagerechte durchbohrte Schnurösen, gerader Rand, unebene Standfläche.

Rand, Henkel, Gefässkörper und Standfläche sind mit Punkten regemässig bemalt, um Stein zu imitieren.

Vgl. *Corpus* 16 J, nach Petrie, *Prehistoric Egypt,* 17 fällt die Gruppe 16 in SD 48–60. Zum Überzug cf. Lucas, *Materials*[4], 383 und die dort zitierte Literatur.

61. MM 18840: H 17,1, ÄD 12,5, ÖD 7,2–7,3, StD 5,5 cm

Intakt, stellenweise korrodierte Oberfläche, die einen helleren Überzug auf rötlichem Ton erkennen lässt.

Herzförmig. Zwei breite waagerechte durchbohrte Schnurösen, gerader Rand, unebene Standfläche.

Das ganze Gefäss mit Rand, Henkeln und Standfläche ist von waagerechten Wellenlinien umzogen.

Corpus 8 P. Zum Überzug cf. Lucas, *Materials*[4], 383 und die dort zitierte Literatur.

62. MM 18833: H 16,7, ÄD 10,4, ÖD 5,8, StD 2,9 cm

Intakt bis auf Herausschläge im Rand. Beige-brauner Ton.

Herzförmig. Zwei breite waagerechte durchbohrte Schnurösen, gerader Rand, unebene Standfläche.

Der ganze Gefässkörper samt Henkeln und Standfläche ist von waagerechten Wellenlinien umzogen.

Vgl. *Corpus* 8 P.

. MM 18 791: H 15,4, ÄD 10,1, ÖD 6,2, StD 3–3,6 cm

:rausschläge im Rand, z.T. korrodierte und an einer :lle abgeschlagene Oberfläche. Grauer Ton, stel- ıweise rötlich.

Herzförmig. Zwei breite waagerechte angebohrte hnurösen, gerader Rand, unebene Standfläche.

Das ganze Gefäss, einschliesslich Rand, Henkel und ındfläche, ist von waagerechten Wellenlinien über- gen.

Vgl. *Corpus* 8 P.

64. MM 18 826: H 11,5, ÄD 8, ÖD 4,7, StD 3,6 cm

Intakt bis auf zwei Herausschläge im Rand; beige-brauner Ton.

Herzförmig. Zwei breite waagerechte durchbohrte Schnurösen, gerader Rand, unebene Standfläche.

Vom Rand bis zur Standfläche ist das ganze Gefäss mit waagerechten Wellenlinien überzogen. Über den Boden laufen sechs parallele Wellenstreifen.

Vgl. *Corpus* 8 M (SD 46, 47), 8 G (SD 40–50).

65. MM 10 279: H 11,1, ÄD 8, ÖD 4,85, StD 2,7 cm

Intakt bis auf leichte Beschädigungen am geraden Rand und in der Gefässoberfläche. Beige-brauner Ton.

Herzförmig. Zwei breite, waagerechte durchbohrte Schnurösen. Gerader Rand, unebene Standfläche.

Vom Rand bis zur Standfläche einschliesslich ist das ganze Gefäss mit waagerechten Wellenlinien bemalt. Über den Boden laufen zwei parallele Wellenlinien.

Vgl. *Corpus* 8 G (SD 40–50) und 8 M (SD 46, 47).

66. MM 18 824: H 10,85, ÄD 7,75, ÖD 3,9, StD 2,5 cm

Intakt bis auf Beschädigungen am Rand. Rötlicher Ton mit Resten eines helleren Überzuges.

Herzförmig. Zwei breite waagerechte durchbohrte Schnurösen, gerader Rand, unebene Standfläche.

Vom Hals bis zur Standfläche einschliesslich ist das ganze Gefäss mit waagerechten Wellenlinien umzogen. Der Rand trägt zu ihm senkrechte Striche.

Vgl. *Corpus* 8 G (SD 40–50) und 8 M (SD 46, 47). Zum Überzug cf. Lucas, *Materials*[4], 383 und die dort zitierte Literatur.

'. MM 18794: H 10,4, ÄD 7,5, ÖD 3,35, StD 1,1 cm

n Herausschlag im ziemlich korrodierten Rand; odern geklebte Sprünge im Gefässkörper; korrodierte :fässoberfläche. Beige-brauner Ton, auf einer Seite :llenweise grauschwarz.

Herzförmig, fast ovoid. Zwei breite waagerechte ırchbohrte Schnurösen, gerader Rand, fast spitzer ›den.

Das ganze Gefäss mit Rand, Henkeln und Stand-ıche ist von waagerechten Wellenlinien umzogen.

Vgl. *Corpus* 8 G (SD 40–50).

68. MM 10298: H 9,9, ÄD 7,4 ÖD 3,6 StD 2,6 cm

Intakt bis auf leichte Beschädigungen am Rand; z.T. etwas korrodierte Oberfläche und verwischte Malerei. Beige-brauner Ton, stellenweise glänzend.

Herzförmig. Zwei breite waagerechte durchbohrte Schnurösen, gerader Rand, unebene Standfläche.

Das ganze Gefäss einschliesslich Rand, Henkel und Standfläche ist von manchmal etwas unsicheren waagerechten Wellenlinien umzogen.

Vgl. *Corpus* 8 G (SD 40–50). Zur Politur cf. Lucas, *Materials*[4], 370 f. und Möller, *Abusir el-Meleq*, 22 und Taf. 12, 35.

69. MM 18821: H 9,8, ÄD 6,7, ÖD 3, StD 2,1 cm

Herausbrüche im Rand. Sehr stark abgeriebene Gefässoberfläche, so dass von der Bemalung nur noch schwache Spuren vorhanden sind. Reste eines helleren Überzuges auf rötlichem Ton.

Herzförmig. Zwei breite waagerechte angebohrte Schnurösen, gerader Rand, unebene Standfläche.

Das ganze Gefäss war mit waagerechten Wellenlinien bemalt, ob jedoch auch der Rand, ist nicht mehr festzustellen.

Vgl. *Corpus* 8 G (SD 40–50). Zum Überzug cf. Lucas, *Materials*[4], 383 und die dort zitierte Literatur.

70. MM 13826: H 10,1, ÄD 6,5, ÖD 3,15–4,1, StD 1,1 cm

Sehr korrodierte Oberfläche, die den Dekor nur noch ahnen lässt. Stark korrodierter und grossenteils abgeschlagener Rand. Beige-brauner Ton.

Herzförmig, fast ovoid. Zwei breite waagerechte durchbohrte Schnurösen, eine beschädigt. Gerader Rand, fast spitzer Boden.

Der Dekor bestand in einem Überzug waagerechter Wellenlinien, von denen noch Spuren am Rand vorhanden sind.

Vgl. *Corpus* 8 G (SD 40–50).

MM 18 820: H 8, ÄD 6,2, ÖD 3, StD 1 cm

rausbrüche im ziemlich korrodierten Rand; stellen-
ise stark korrodierte Gefässoberfläche. Rötlicher
n mit Resten eines helleren Überzuges.

Herzförmig. Zwei breite waagerechte durchbohrte
hnurösen, gerader Rand, unebene Standfläche.

Um das ganze Gefäss einschliesslich Rand, Henkel
d Standfläche ziehen sich waagerechte, z.T.
chtig gemalte Kreislinien.

Vgl. *Corpus* 8 G (SD 40–50) ff., die jedoch nicht so
chtig in der Bemalung sind. Zum Überzug cf.
cas, *Materials*[4], 383 und die dort zitierte Literatur.

72. MM 10 282: H 5,5, ÄD 4,2, ÖD 2,1, StD 1,1 cm

Intakt bis auf Beschädigungen am Rand. Beige-brauner Ton mit stellenweise hellem Belag.

Herzförmig. Zwei waagerechte, breite durchbohrte Schnurösen. Gerader Rand, unebene Standfläche.

Rand und Gefässkörper samt Henkeln sind mit waagerechten Kreislinien z.T. etwas flüchtig bemalt; auf der Standfläche drei Striche.

Vgl. *Corpus* 8 E (SD 40–50), das jedoch wohl kleiner und flüchtiger bemalt ist.

73. MM 18 825: H 12,1, ÄD 9,3, ÖD 4,8, StD 3,8 cm

Intakt bis auf einen Herausschlag an einem Henkel; korrodierte Gefässoberfläche. Beige-brauner Ton, stellenweise glänzend.

Herzförmig. Zwei breite waagerechte durchbohrte Schnurösen, gerader Rand, unebene Standfläche.

Der ganze Gefässkörper ist schachbrettartig von Gruppen von Wellenlinien überzogen. Spuren einer Spirale finden sich auf der Standfläche.

Der Form nach sind ähnlich: die Gruppe *Corpus* 8; Brunton, *Mostagedda*, pl. XXXV 11 (SD 57–58); Brunton/Caton-Thompson, *Badarian Civilisation*, pl. XXXIX 8 n (SD 46–47); Mond–Myers, *Armant* I, pl. XXV 8 b (SD 50?), die jedoch alle im Dekor abweichen. Zur Politur cf. Lucas, *Materials*[4], 370 f. und Möller, *Abusir el-Meleq*, 22 und Taf. 12, 35.

74. MM 18 823: H 11,1, ÄD 8,3, ÖD 4,3, StD 0,9 cm

Intakt bis auf Korrosion am Rand und Abschürfungen der Oberfläche am unteren Gefässkörper, dort auch eine leichte Eindrückung der Oberfläche. Beige-brauner Ton.

Herzförmig, fast ovoid. Zwei breite waagerechte durchbohrte Schnurösen, gerader Rand, fast spitz zulaufender Boden.

Die obere Hälfte des Gefässkörpers ist von acht horizontalen Wellenlinien umzogen. Die untere hat abwechselnd einen Abschnitt von sieben horizontalen Wellenlinien und eine senkrechte Reihe – einmal zwei Reihen – von seitenverkehrten N zum Dekor. Im ganzen kommen viermal Wellenlinienabschnitte und viermal seitenverkehrte N vor. Den Abschluss unten bilden mindestens vier konzentrische Wellenlinien.

Corpus 7 F (SD 44–47) kommt am nächsten, das jedoch keine Wellenringe um den Fuss hat.

MM 18 818: H 11,8, ÄD 8,9, ÖD 3,6, StD 2,2 cm

akt bis auf Beschädigungen am Rand; stellen-
ise korrodierte Gefässoberfläche. Beige-brauner
n mit stellenweise hellerem Belag.

Herzförmig. Zwei waagerechte breite angebohrte
ınurösen, gerader Rand, unebene Standfläche.

)ie Fläche zwischen den Henkeln ist auf jeder Seite
sechs waagerechten, in der Mitte nach unten
nickten Linien bemalt, die auch die Henkel be-
ken. Darauf folgen – immer in der Waagerechten –
eine Reihe auf der Seite liegender W, vier Reihen
der Mitte nach unten geknickter Linien, abermals
: Reihe auf der Seite liegender W und vier
tere Reihen von in der Mitte nach unten ge-
ckten Linien. Die Zonen zwischen Henkeln und
s sind jeweils mit drei Gruppen zweier senkrechter
llenlinien bemalt. Auf dem Rand finden sich
bspuren, wohl Reste konzentrischer Wellenab-
nitte, die Standfläche trägt ein Rhombenmuster.

'orpus 8, besonders Brunton/Caton-Thompson,
larian Civilisation, pl. XXXIX 8 q (SD 57–58)
ıt nahe, das jedoch nicht mit auf der Seite
enden W belegt zu sein scheint.

76. MM 18 816: H 12,5, ÄD 9,2, ÖD 4, StD 2,5 cm

Herausschläge im Rand, Sprünge in der Gefässober-
fläche, Dekor z.T. etwas verwischt. Rötlicher, stel-
lenweise grauer Ton mit hellem Belag an Rand und
Henkeln.

Herzförmig. Zwei breite waagerechte durchbohrte
Schnurösen, gerader Rand, unebene Standfläche.

Die eine Ansichtsseite zwischen den Henkeln weist
zwölf waagerechte, in der Mitte nach unten geknickte
Linien auf, einen freien Zwischenraum und dann drei
etwas schief verlaufende Wellenlinien um den Fuss.
Die andere Seite ist abweichend dekoriert: erst kom-
men neun waagerechte, in der Mitte nach unten
geknickte Linien, dann ein freier Zwischenraum,
darauf – ziemlich verwischt – drei Wellenlinien, ein
Zwischenraum und noch drei Wellenlinien. Von Rand
zu Rand über Henkel, Standfläche, Henkel verlaufen
ebenfalls drei Wellenlinien. Von dem einen Henkel
geht eine senkrechte Reihe von neun seitenverkehrten
N aus, von dem anderen rechts und links eine Reihe
von neun bzw. sechs seitenverkehrten N. Auf dem
Rand finden sich Reste von Kreislinien.

Corpus 15 (SD 44) und Petrie–Quibell, *Naqada and
Ballas*, pl. XXXIII 18 stehen nahe, sind jedoch im
Dekor der Henkelzonen einfacher, zudem wohl gleich
dekoriert auf beiden Seiten.

77. **MM 18 817: H 11,1, ÄD 9,5, ÖD 3,6, StD 3,1 cm**

Intakt bis auf Herausschläge im Rand. Beige-brauner bis grauer Ton, stellenweise heller Belag.

Herzförmig. Zwei breite waagerechte durchbohrte Schnurösen, gerader Rand, unebene Standfläche.

Die Fläche zwischen den Henkeln ist auf jeder Seite mit zwölf waagerechten, in der Mitte nach unten geknickten Linien bemalt. Darauf folgt ein freier Zwischenraum und dann um den Fuss ein Streifen von drei Wellenlinien. Von Rand zu Rand über Henkel, Standfläche, Henkel verlaufen drei Wellenlinien. Vier Gruppen von Strichen sind auf den Rand gemalt.

***Corpus* 15 (SD 44) und Petrie–Quibell, *Naqada and Ballas*, pl. XXXIII 18.**

78. **MM 18 819: H 9,7, ÄD 9,1, ÖD 3,9, StD 2,4 cm**

Herausschläge im Rand und an einer Stelle im untere[n] Gefässkörper. Beige-brauner Ton mit grau-schwarz[er] Partie auf einer Seite.

Herzförmig. Zwei breite waagerechte durchbohrt[e] Schnurösen, gerader Rand, unebene Standfläche.

Die Fläche zwischen den Henkeln ist auf jede[r] Seite mit zwölf waagerechten, in der Mitte nach unte[n] geknickten Linien bemalt. Daran schliessen sich e[in] freier Zwischenraum und dann um den Fuss dr[ei] Wellenlinien an. Von Rand zu Rand verlaufen dr[ei] Wellenlinien über Henkel, Standfläche, Henkel. Farb-spuren von Kreislinien finden sich auf dem Rand.

***Corpus* 15 (SD 44) und Petrie–Quibell, *Naqada an[d] Ballas*, pl. XXXIII 18.**

. MM 18 811: H 20, ÄD 14,9, ÖD 8,1, StD 5,2 cm

erausschläge im Rand, Sprünge im Gefässkörper, oplatzungen in der Oberfläche. Braun-grauer Ton.

Herzförmig. Zwei breite waagerechte durchbohrte :hnurösen, gerader Rand, unebene Standfläche.

Neun waagerechte Wellenlinien umlaufen das Gess, beim Rand beginnend bis über die Henkel. Von nen gehen an drei Stellen je vier senkrechte 'ellenlinien aus und zum Fuss herunter, der von vier aagerechten Wellenlinien umzogen ist. Reste von reislinien finden sich auf dem Rand.

Der Form nach stehen *Corpus* 4 A–C (SD 49; 49,); 52, 53) am nächsten, der Dekor ist bei 5 N emlich ähnlich. Vgl. auch Scharff, *Altertümer* I, lr. 345.

80. MM 18 845: H 11,4, ÄD 8,8, ÖD 3,9, StD 2,9 cm

Intakt. Unregelmässige Gefässoberfläche. Beige-brauner Ton.

Herzförmig. Zwei breite waagerechte angebohrte Schnurösen, gerader Rand, unebene Standfläche.

Vier sorgfältig gemalte vertikale Streifen, gefüllt mit horizontalen Wellenlinien, überziehen den Gefässkörper und die Henkel. Farbkreise sind auf die Standfläche, Abschnitte von Wellenlinien auf den Rand gemalt.

Corpus 10 K (SD 46–63).

81. MM 10 623: aus Bruntons Mostagedda-Grabungen. H 12,3, ÄD 9,9, ÖD 3,9–4,1, StD 3,35 cm

Zwei Herausschläge im Rand, von denen Sprünge ausgehen. Beige-brauner Ton.

Herzförmig. Zwei breite waagerechte durchbohrte Schnurösen, gerader Rand, unebene Standfläche.

Vier breite senkrechte Streifen, gefüllt mit waagerechten Wellenlinien, überziehen Gefässkörper und Henkel vom Rand ausgehend bis zum Fuss. Dort treffen sie auf eine Spirale, die die Standfläche bedeckt. Der Rand trägt acht Wellenabschnitte in zwei Kreisen.

Corpus 10 K (SD 46–63).

82. MM 18 846: H 16,2, ÄD 13,8, ÖD 6,4, StD 5,3 cm

Intakt bis auf kleine Herausschläge im Rand. Beige-brauner Ton mit stellenweise weissem Belag.

Herzförmig. Zwei breite waagerechte durchbohrte Schnurösen, gerader Rand, unebene Standfläche.

Vier breite vertikale Streifen, gefüllt mit horizontalen Wellenlinien, überziehen den Gefässkörper. Wellenlinien sind auch auf den Rand gemalt. Farbspuren finden sich auf der Standfläche.

Corpus 10 K (SD 46–63) oder L (SD 46–48).

3. MM 18 848: H 19,5, ÄD 15,2, ÖD 7,2, StD 5 cm

Ierausschlag im Rand, dreieckiges Loch im Geässkörper mit zwei davon ausgehenden Sprüngen. Rötlicher Ton, stellenweise braun-grau.

Herzförmig. Zwei breite waagerechte durchbohrte chnurösen, gerader Rand, unebene Standfläche.

Vier breite vertikale Streifen, die mit horizontalen Vellenlinien gefüllt sind, überziehen Gefässkörper und lenkel. Spuren zweier konzentrischer Kreise finden ch auf dem Rand. Eine Spirale bedeckt die Standäche und reicht mit einem Ring bis auf den Gessfuss hinauf.

Corpus 10 L (SD 46–48) steht am nächsten, bei dem doch keine Spirale um den Fuss vorkommt.

84. MM 18 797: H 19,2, ÄD 15,7, ÖD 9, StD 4,8 cm

Intakt bis auf drei modern geflickte Stellen im Rand. Beige-brauner Ton, stellenweise hellerer Belag.

Herzförmig. Zwei breite waagerechte durchbohrte Schnurösen, gerader Rand, unebene Standfläche.

Fünf unterschiedlich breite vertikale Bänder, mit horizontalen Wellenlinien gefüllt, gehen vom Rand bis zum Fuss des Gefässes; je ein Band läuft über die Henkel. Eine Spirale bedeckt die Standfläche. Farbspuren finden sich auf dem Rand.

Corpus 10 L (SD 46–48).

85. MM 10 280: H 18, ÄD 12,3, ÖD 7,4, StD 3,9 cm

Herausbruch im Rand, Abstossung in der Gefässwand. Beige-brauner Ton.

Herzförmig. Zwei breite waagerechte durchbohrte Schnurösen, gerader Rand, unebene Standfläche.

Fünf vertikale Bänder, mit horizontalen Wellenlinien gefüllt, überziehen den Gefässkörper, vier sind ungefähr gleich breit, eins ist bedeutend breiter. Ein Band läuft über einen Henkel, während der andere von zwei Bändern überschnitten wird. Ein Rhombenmuster ist auf den Rand, eine Spirale auf die Standfläche gemalt.

Corpus 10 L, das jedoch voluminöser ist (SD 46–48). Früher abgebildet in *Egyptiska museet Stockholm*, Taf. 2 rechts.

86. MM 11 110: H 17,5, ÄD 12,6, ÖD 6,95, StD 6,15 cm

Korrodierter Rand; ein den ganzen Körper umziehender Sprung ist an einer Stelle mit Gips geflickt und aussen rot übermalt. Beige-brauner Ton unterschiedlicher Farbintensität.

Herzförmig. Zwei breite waagerechte durchbohrte Schnurösen, gerader Rand, deutlich abgesetzte grosse unebene Standfläche.

Fünf flüchtig gezeichnete, unterschiedlich breite vertikale Streifen, mit flüchtigen waagerechten Strichen gefüllt, überziehen den Gefässkörper. Zwei von ihnen liegen ohne Zwischenraum neben einander und überschneiden einen Henkel; der andere wird von nur einem Streifen überschnitten. Reste eines Rhombenmusters finden sich auf dem Rand. Die Standfläche trägt eine unordentlich gezeichnete Spirale.

Corpus 10 L (SD 46–48), das aber voluminöser ist.

. MM 18 844: H 10,8, ÄD 7,8, ÖD 3,9, StD 2,6 cm

:akt, starke Korrosion des Randes und der Gefäss-erfläche. Beige-brauner Ton mit helleren Flecken.

Herzförmig. Zwei breite waagerechte angebohrte hnurösen, gerader Rand, unebene Standfläche.

Zehn unregelmässige Längsstreifen, z.T. mit flüch- gemalten horizontalen Wellenlinien gefüllt, über-hen den Gefässkörper. Farbspuren finden sich auf m Rand und der Standfläche.

Corpus 10 C (SD 44) kommt am nächsten, ist aber ·gfältiger bemalt.

88. MM 11 108: H 9,5, ÄD 7, ÖD 3,1 cm

Herausbrüche im Rand und Sprünge in der Gefässoberfläche. Beige-brauner Ton.

Ovoid. Zwei breite waagerechte durchbohrte Schnurösen, gerader Rand.

Der ganze Gefässkörper ist mit acht unregelmässigen, flüchtig gemalten vertikalen Streifen überzogen, die manchmal ganz, manchmal nur oben mit unordentlichen Wellenlinien ausgefüllt sind. Auf dem Rand finden sich Farbspuren.

Der Form nach steht *Corpus* 10 G (SD 31, 41, 61) am nächsten, der Dekor ist jedoch abweichend.

89. MM 10952: H 12,2, ÄD 8,7, ÖD 4,45, StD 2,6 cm

Intakt bis auf drei Herausschläge im Rand. Beige-brauner Ton.

Herzförmig. Zwei breite waagerechte durchbohrte Schnurösen, gerader Rand, unebene Standfläche.

Fünf ganz mit Farbe ausgefüllte, unterschiedlich breite vertikale Streifen überziehen den Gefässkörper. Striche sind auf den Rand, eine Spirale auf die Standfläche gemalt, die mit einem Ring auf den Gefässfuss übergreift.

Dieser Typ fehlt bei Petrie; die Form ähnelt *Corpus* 10 K (SD 46–63), für die aber keine ausgefüllten Streifen bekannt zu sein scheinen.

90. MM 18831: H 14,9, ÄD 11,2, ÖD 6,6, StD 3,8 cm

Beschädigungen am Rand und an einem Henkel rauhe Gefässoberfläche. Rötlicher bis grauer Ton.

Herzförmig. Zwei breite waagerechte durchbohrt Schnurösen, gerader Rand, unebene Standfläche.

Fünf waagerechte Streifen, gefüllt mit senkrechte Wellenlinien, umziehen das Gefäss vom Hals bis etwa über die Standfläche. Der Rand trägt zu ihm senkrecht Striche.

Form und Dekor kommen *Corpus* 5 D am nächsten

MM 10 287: H 6,4, ÄD 8,35, ÖD 3,7 cm

ıkt bis auf Beschädigungen am Rand; z.T. korro-
rte Oberfläche. Grauer Ton.

ıphärisch. Zwei breite waagerechte angebohrte
ınurösen; gerader Rand.

'ier waagerechte Streifen, mit senkrechten Linien
üllt, umziehen den ganzen Gefässkörper. Den
schluss auf der Standfläche bildet ein Kreis mit
gezeichneten Karos. Die Henkel sind mit senk-
hten Strichen und einer waagerechten Linie bemalt,
· Rand mit zu ihm senkrecht stehenden Linien.

/gl. *Corpus* 69. Früher abgebildet in Wångstedt,
yptiskt konsthantverk, Abb. auf S. 3.

92. MM 10 278: H 8,2, ÄD 6,9, ÖD 2,5, StD 3,3 cm

Intakt bis auf zwei Herausbrüche im Rand. Beige-
brauner Ton.

Herzförmig. Zwei breite waagerechte angebohrte
Schnurösen, gerader Rand, unebene Standfläche.

Der grösste Teil des Gefässkörpers, mit Ausnahme
eines schmalen Hals- und breiteren Fusstreifens, ist
von zwei horizontalen Streifen überzogen, einem
oberen schmalen und unteren breiten, in denen Felder
mit Kreuzstrichen und unausgefüllte schachbrettartig
miteinander abwechseln. Striche sind auf den breiten
Rand, Schräg- bzw. Kreuzstriche auf die Henkel
gemalt.

Das Stück kommt *Corpus* 13 K am nächsten.

93. MM 18828: H 7,75, ÄD 9,6, ÖD 4,1 cm

Das Gefäss war mittendurch gebrochen und ist modern geklebt; in der Bruchlinie fehlen kleine Stücke. Beschädigungen am Rand, stellenweise korrodierte Gefässoberfläche. Beige-brauner Ton.

Unregelmässig sphärisch. Zwei breite waagerechte durchbohrte Schnurösen, gerader Rand.

Das ganze Gefäss mit Rand und Henkeln ist von waagerechten Wellenlinien umzogen, die auf der leicht gewölbten Bodenfläche in einer Spirale enden.

Brunton, *Mostagedda*, pl. XXXV 8 (SD 48–53).

94. MM 18822: H 7,3, ÄD 10,1, ÖD 3,9 cm

Intakt bis auf einen Herausschlag im Rand. Röt-licher Ton mit stellenweise hellerem Belag.

Sphärisch. Zwei breite waagerechte angebohrte Schnurösen, gerader Rand.

Die Fläche zwischen den Henkeln ist auf jeder Seite vom Rand aus mit waagerechten, in der Mitte nach oben geknickten Linien bemalt. Neben den Henkeln ist freier Raum gelassen, sie selbst sind mit Strichen bemalt wie auch der Rand. Den Gefässboden überziehen zwei sich kreuzende Bänder von je drei Wellenlinien.

Corpus 9 H.

5. MM 10956: H 8,3, ÄD 10,25, ÖD 4,55 cm

ıtakt bis auf Herausschläge im Rand. Beige-brauner on.

Sphärisch. Zwei breite waagerechte durchbohrte chnurösen, nach innen abgeschrägter Rand.

Die Bemalung ist sehr flüchtig und unregelmässig ıd anscheinend ohne Parallele: unter dem Rand be- nden sich zunächst waagerechte gewellte Linien, die ch über die Henkel nach unten fortsetzen, während vischen diese senkrechte Linien und einige Punkte emalt sind. Der untere Gefässteil ist von einer ossen Spirale bedeckt, der Rand trägt ein Rhomben- uster.

Die Form entspricht der *Corpus*-Gruppe 9, der ekor ist jedoch abweichend.

96. MME 1969:96: H 12,8, ÄD 17,2, ÖD 7,7–7,9 cm

Leichte Beschädigungen am Rand, an den Henkeln und in der Bodenfläche. Moderne Reparaturen im Rand. Beige-brauner Ton.

Sphärisch. Zwei breite waagerechte durchbohrte Schnurösen, gerader Rand.

Vier senkrechte Bänder, gefüllt mit waagerechten Wellenlinien, ziehen sich über den Gefässkörper und über die Henkel vom Rand bis zu einer Spirale, die die leicht gewölbte Bodenfläche bedeckt. Der Rand ist mit kreisförmigen Wellenlinien bemalt.

Corpus 68 B (Petrie, *Prehistoric Egypt*, 21: 68 beginnt mit SD 39).

97. MM 18 847: H 13, ÄD 17,9, ÖD 8,3–8,6 cm

Ein modern geklebter Sprung geht durch das ganze Gefäss, Stücke im Boden fehlen. Korrosion am Rand und in der Oberfläche in der oberen Gefässzone. Beige-brauner Ton.

Sphärisch. Zwei breite waagerechte durchbohrte Schnurösen, leicht nach innen abgeschrägter Rand.

Sechs senkrechte Streifen, gefüllt mit waagerechten Wellenlinien, überziehen Gefässkörper und Henkel. Sie münden auf eine Spirale, die vom Mittelpunkt des leicht gewölbten Bodens ausgeht.

Form und Dekor sind entsprechend bei *Corpus* 68 A (SD 39–61), B, M (SD 63), die jedoch nicht so sorgfältig bemalt sind.

98. MM 10 290: H 12, ÄD 18,7, ÖD 7 cm

Leichte Abschürfungen am Rand und an den Henkeln und einige Sprünge in der Gefässoberfläche. Beige-brauner Ton, stellenweise glänzend.

Unregelmässig sphärisch. Zwei breite waagerechte durchbohrte Schnurösen, von denen eine ein Bohrloch an der Unterseite hat; gerader Rand.

Acht senkrechte Streifen, gefüllt mit waagerechten Wellenlinien, überziehen den Gefässkörper vom Rand aus, zwei davon laufen auch über die Henkel. Die Streifen treffen auf eine Spirale in der Mitte des Bodens. Der Rand ist mit Rhomben bemalt.

Vgl. *Corpus* 68 A (SD 39–61); 68 B; 68 M (SD 63). Zur Politur cf. Lucas, *Materials*[4], 370 f. und Möller, *Abusir el-Meleq*, 22 und Taf. 12, 35.

). MM 18843: H 14,8, ÄD 22,1, ÖD 8–8,6 cm

as Gefäss war ganz in Stücke geschlagen und ist odern mit Gips und Klebstoff zusammengesetzt orden; ein Henkel ist zur Hälfte aus Gips ergänzt. eige-brauner Ton.

Sphärisch. Zwei breite waagerechte durchbohrte hnurösen, gerader Rand.

Zehn senkrechte Streifen, gefüllt mit waagerechten ellenlinien, überziehen Gefässkörper und Henkel. e treffen auf eine Spirale in der Mitte der leicht wölbten Bodenfläche auf. Der Rand ist mit zu ihm nkrecht stehenden Strichen bemalt.

Vgl. *Corpus* 68 A (SD 39–61), 68 M (SD 63).

100. MM 18876: H 15,3, ÄD 8,7, ÖD 4,1, StD 4,4 cm

Herausschläge im Rand und kleine Verletzungen der Gefässoberfläche. Beige-brauner Ton, stellenweise glänzend.

Wellenhenkelgefäss. Zwei deutliche Wellenhenkel, runder Rand, unebene Standfläche.

Oberhalb der Henkel ziehen sich drei Abschnitte von je sechs waagerechten Wellenlinien um das Gefäss, unterhalb der Henkel sind es drei Abschnitte zu vierzehn waagerechten Linien, die gegen die drei oberen schachbrettartig versetzt sind.

Corpus 5 H (SD 62) und 12 D stehen nahe, weichen aber im Dekor etwas ab. Zur Politur cf. Lucas, *Materials*[4], 370 f. und Möller, *Abusir el-Meleq*, 22 und Taf. 12, 35.

101. MM 10 506: H 14,6, ÄD 7,8, ÖD 3,8–4,4, StD 3,5 cm

Herausschläge im Rand, kleine Beschädigungen in der Gefässoberfläche. Beige-brauner Ton.

Wellenhenkelgefäss. Zwei nicht sehr schöne Wellenhenkel, runder Rand, unebene Standfläche.

Zwei Gruppen gewellter waagerechter Linien ziehen sich zwischen den Henkeln hin, über einen Henkel laufen ausserdem drei senkrechte Linien zum Hals. Drei Abschnitte zu je sechs Linien verlaufen um die Gefässmitte, zwei ähnliche um den Fuss, zwischen ihnen drei senkrechte Striche.

Verwandt nach Form und Dekor sind *Corpus* 5 H (SD 62), 12 D und Petrie–Quibell, *Naqada and Ballas*, pl. XXXIII 3.

102. MM 18 877: H 13,3, ÄD 7,7, ÖD 3,8, StD 3,15–3,45 cm

Ein grosser Herausschlag im Rand, korrodierte Gefässoberfläche. Beige-brauner Ton, stellenweise mit hellerem Belag.

Wellenhenkelgefäss. Zwei deutliche Wellenhenkel, runder Rand, unebene Standfläche.

Sieben Streifen waagerechter Wellenlinien umziehen den Gefässkörper in unterschiedlicher Höhe.

Vgl. *Corpus* 5 H (SD 62) und 12 D; Petrie–Quibell, *Naqada and Ballas*, pl. XXXIII 3.

03. MM 13961: H 23,7, ÄD 14,9, ÖD 8,3–8,5, StD cm

wei vom Rand ausgehende Sprünge und drei kleine ipsreparaturen im Gefässkörper. Rötlicher Ton.

Wellenhenkelgefäss. Das Gefäss hat zwei schöne reite Wellenhenkel und etwas höher zwei breite aagerechte durchbohrte Schnurösen. Runder Rand, osse, etwas unebene Standfläche.

Sechs konzentrische Wellenlinien umziehen den als, weitere Wellenlinienabschnitte ziehen sich über le vier Henkel.

Gefässe mit Wellenhenkeln und Schnurösen finden ch z.B. in *Corpus* Gruppe 2 (nach Petrie, *Prestoric Egypt*, 17: SD 52, 60–65), jedoch mit abeichendem Dekor. Vgl. auch Garstang, *Mahasna*, l. XXV 7.

104. MM 11139: H 22,8, ÄD 18, ÖD 7,4–8,5, StD 8,3 cm

Intakt bis auf Herausschläge im Rand. Beige-brauner Ton.

Länglich-bauchig. Keine Henkel, runder Rand, unebene Standfläche.

Unter dem Rand umziehen sechs waagerechte Wellenlinien den Gefässkörper. Daran schliessen sich dem Fuss zu acht Abschnitte waagerechter Wellenlinien, drei zu 16, fünf zu 14 Linien, an mit unbemalten Zwischenräumen dazwischen.

Die Form steht den 20er Typen des *Corpus* nahe, sie ist nicht so bauchig wie 20 N, aber auch nicht so schlank wie 20 C (SD 75). Der Dekor ähnelt Mond–Myers, *Armant* I, pl. XXV, D 10 gl (SD 50–63?), der dort jedoch bis zum Fuss herunterreicht.

105. MM 18 787: H 28,3, ÄD 16,1, ÖD 7,5–7,7, StD 5,3 cm

Intakt bis auf leichte Herausschläge im Rand; rauhe, z.T. korrodierte Oberfläche. Grauer Ton.

Länglich. Keine Henkel, abgesetzter, wohl gesondert gedrehter Hals, runder Rand, unebene Standfläche.

Unter dem Hals gibt es vier Abschnitte von je zwölf waagerechten, flüchtig gemalten Wellenlinien mit freiem Raum dazwischen, die etwa ein Drittel des Gefässkörpers bedecken.

Die Form kommt *Corpus* 20 C nahe (SD 75), der Dekor ist etwas abweichend. Zum gesondert gedrehten Hals cf. Baumgartel, Predynastic Egypt, 28 und Mond–Myers, *Armant* I, 167 und 177 ff.

106. MM 10 302: H 15,6, ÄD 13,8, ÖD 5,8, StD 4,8 cm

Intakt bis auf einen Sprung am Fuss. Beige-brauner Ton.

Bauchig. Keine Henkel, deutlich abgesetzter, wohl gesondert gedrehter Hals, runder Rand, unebene Standfläche.

Die obere Hälfte des Gefässkörpers ist mit zehn verschieden breiten Gruppen waagerechter, leicht gewellter Striche in wechselnder Anzahl bemalt. Diese Gruppen sind am Hals z.T. schräg gestellt.

Corpus 20 M (SD 62–71). Zum gesondert gedrehten Hals cf. Baumgartel, Predynastic Egypt, 28 und Mond–Myers, *Armant* I, 167 und 177 ff.

7. MM 18 813: H 10,5, ÄD 12, ÖD 5 cm

takt bis auf Herausschläge im Rand. Rötlicher Ton.

Sphärisch. Keine Henkel; der Hals ist deutlich gesetzt und wohl gesondert gedreht; runder Rand.

Fünfzehn Gruppen von je drei waagerechten Wellinien umgeben in zwei Ringen den oberen Gefässrper, z.T. schachbrettartig versetzt.

Diese Form ohne Ösen fehlt im *Corpus;* vgl. aber trie, *Tarkhan* II, pl. XXXI 87 k. Zum gesondert drehten Hals cf. Baumgartel, Predynastic Egypt, 28 d Mond–Myers, *Armant* I, 167 und 177 ff.

108. MM 11 429: H 17,7, ÄD 18,3, ÖD 7, StD 4,9 cm

Intakt bis auf einige Oberflächenbeschädigungen. Beige-brauner Ton.

Bauchig. Zwei schmale, waagerecht durchbohrte Schnurösen, runder Rand, unebene kleine Standfläche. Der Gefässkörper ist sehr bauchig und läuft spitz zu.

Drei Abschnitte von je neun Wellenlinien umziehen Hals und Henkel in waagerechter Richtung. Darunter umlaufen fünf entsprechende Abschnitte den Gefässkörper; alle sind unterschiedlich breit.

Form und Dekor sind nicht genau in dieser Art belegt, kommen jedoch *Corpus* 12 B (SD 41–64) am nächsten.

109. MM 18788: H 46,2, ÄD 31,6, ÖD 8,6–8,8 cm

Intakt bis auf Sprünge und kleinere Unregelmässigkeiten in der Gefässoberfläche. Hellgrauer Ton, stellenwiese rötlich.

Ovoid. Keine Henkel; scharf abgesetzter, wohl gesondert gedrehter Hals, runder Rand, spitz zulaufender gerundeter Boden.

Drei Abschnitte von je zehn waagerechten Wellenlinien umziehen die Schulter. Zwei „pot-marks" sind eingeritzt: ein grosses auf dem Gefässkörper und ein kleines unterhalb des Randes.

Vgl. Scharff, *Altertümer* I, Taf. 34, Nr. 342 und S. 155: Form und Ton sind typisch für Petries Gruppe „*Late*" (cf. *Corpus* pl. 49, Nr. 47 A). Zu den „*pot-marks*": Petrie, *Diospolis parva*, 29; Baumgartel, *Cultures* I, 33. Listen in: Petrie, *Diospolis parva*, pl. XX–XXIII: die Gruppe 130–161 steht dem x unterhalb des Randes nahe, Nr. 186 der Marke auf dem Gefässkörper; Petrie, *Tarkhan* II, pl. XX–XXI (SD 80–81); Brunton, *Mostagedda*, pl. XXXVIII und p. 85; Randall-Maciver/Mace, *El Amrah*, pl. XVII; Brunton, *Matmar*, pl. XXII und p. 18; Brunton/Caton-Thompson, *Badarian Civilisation*, pl. LIV f. und p. 55: Einritzungen vor dem Brennen sollen sich auf den Hersteller, nach dem Brennen auf den Besitzer beziehen. Zum gesondert gedrehten Hals cf. Baumgartel, Predynastic Egypt, 28 und Mond–Myers, *Armant* I, 167 und 177 ff.

110. MM 18812: H 17,8, ÄD 15,6, ÖD 8,2–9,3, SD 8 cm. Deckel: H 4,4, D 9,4 cm

Ein grosses Stück des Gefässkörpers, das herausgebrochen war, ist modern geklebt; kleine Beschädigungen am Rand. Rötliche Oberfläche mit helleren Fleken, die wohl Reste eines Überzuges sind.

Deckelgefäss. Keine Henkel; kein äusserer Rand, sondern eine innere Kante mit vier Durchbohrungen, eine davon aufgeschlagen. Durch diese Löcher und das in der Spitze des Deckels wurden Schnüre zur Befestigung des Deckels gezogen. Dieser ist von kegelförmiger Gestalt und innen hohl.

Die obere Hälfte des Gefässkörpers ist mit breiten horizontalen Streifen von je fünf Wellenlinien bemalt.

Der Form nach stehen *Corpus* 20 B und Brunton/Caton-Thompson, *Badarian Civilisation*, pl. XXXIX, 20 b2 und 20 b3 (SD 78) nahe, die jedoch im Dekor abweichen; vgl. auch Brunton, *Matmar*, pl. XXI 8, das undekoriert ist. Zum Überzug cf. Lucas, *Materials*[4], 383 und die dort zitierte Literatur.

1. MM 18814: H 14, ÄD 13,7, ÖD 4,4, StD 6,9 cm

takt bis auf einen Herausschlag im Rand. Hell-auer Ton mit rötlichen Flecken.

Bauchig. Keine Henkel. Der lange eingezogene Hals it dem nach aussen umgebogenen runden Rand heint gesondert gedreht und eingesetzt zu sein. ·osse, etwas unebene Standfläche.

Vier konzentrische Wellenbänder umziehen den ·eren Gefässkörper. Eine Einritzung unten am :fässkörper könnte möglicherweise ein ‚*pot-mark*' in. Dieser Typ scheint sonst nicht belegt zu sein.

Zur Gefässform vgl. Petrie, *Tarkhan* II, pl. XXXI s (SD 78) und Brunton, *Qau and Badari* I, pl. XV E2, die jedoch undekoriert sind; zur späten ıtierung: Scharff, *Altertümer* I, 143 und Baumgartel, *ıltures* I, 88; zum Gefäss mit gesondert gedrehtem ıls: Baumgartel, Predynastic Egypt, 28 und Mond–yers, *Armant* I, 167 u. 177 ff. Zu den ‚*pot-marks*' l. die Literatur bei Kat.nr. 109.

112. MM 18815: H 7,3, ÄD 8,2, ÖD 3,5 cm

Intakt bis auf einen Herausschlag im Rand. Beige-brauner Ton.

Sphärisch. Die zwei ziemlich kleinen Henkel sind senkrecht durchbohrt und liegen nicht genau auf dem Gefässdurchmesser. Runder Rand.

Ein waagerechtes Band von drei Wellenlinien umläuft das Gefäss zwischen dem Rand und den Henkeln, ein zweites unterhalb der Henkel. Vier Gruppen von je drei Strichen sind auf den Rand gemalt.

Die sphärische Form ist geläufig, jedoch mit senkrecht durchbohrten Henkeln und diesem Dekor im *Corpus* nicht belegt. Vgl. sonst z.B. 9G (SD 33–63).

113. MM 11 083: H 6,2, ÄD 8,2, ÖD 6,5, StD 7,4 cm

Leichte Beschädigungen am Rand. Beige-brauner Ton.

Niedriger Becher. Keine Henkel, rund nach aussen umgebogener unregelmässiger Rand, etwas unebener Boden.

Acht Gruppen zu je vier Wellenlinien bedecken den ganzen Gefässkörper schachbrettartig.

Vgl. Petrie, *Tarkhan* II, pl. XXXI 91 r (SD 77), das auch Gruppen von Wellenlinien, jedoch nicht schachbrettartig versetzt, aufweist. Früher abgebildet in Wångstedt, Egyptiskt konsthantverk, Abb. auf S. 3.

114. MM 18 836: H 7,2, ÄD 18,6, ÖD 17, StD 4,9 cm

Intakt. Hellgrauer Ton, stellenweise rötlich.

Offene Schale. Aussen markierter runder Rand, unebener Boden.

Aussendekor: Fünf Abschnitte von je sechs waagerechten Wellenlinien umziehen den Rand. Innendekor: Vier Abschnitte von je neun waagerechten, in der Mitte nach oben geknickten Linien finden sich am Rand, Gruppen von drei und sechs Wellenlinien in der Mitte. Der Rand trägt Gruppen von Strichen.

Die Form kommt *Corpus* 79 M (nach Petrie, *Prehistoric Egypt*, 21: SD 60 und später) am nächsten, bei dem die Wellenlinien jedoch senkrecht, nicht parallel zum Rand verlaufen. Die Form ist häufig in Negade I, aber nur selten in Negade II belegt.

15. MM 11 091: H 15,7, ÄD 13,3, ÖD 7,9, StD 6,6 cm

ıtakt bis auf einen Sprung. Rötlicher Ton.

Deckelgefäss. Keine Henkel. Kein äusserer Rand, ıgegen eine innere Kante mit vier Durchbohrungen ım Anbringen eines Deckels, der nicht erhalten ist.

Die obere Hälfte des Gefässkörpers ist mit verreuten Gruppen von je drei waagerechten Wellenıien flüchtig bemalt.

Die Form gleicht *Corpus* 20 B, das jedoch senkchte und waagerechte Wellenlinien aufweist. Vgl. ıch Brunton/Caton-Thompson, *Badarian Civilisaın*, pl. XXXIX 20 b2 und 20 b3 (SD 78), die aber ıenfalls im Dekor abweichen, und Brunton, *Matmar*, . XXI 8, das undekoriert ist.

116. MM 10 300: H 24,6, ÄD 20,3, ÖD 7,3, StD 6,5 cm

Ein Herausschlag im Rand, Unebenheiten in der Gefässoberfläche. Hellgrauer Ton mit einem grossen rötlichen Fleck.

Bauchig. Keine Henkel, leicht abgesetzter, vielleicht gesondert gedrehter Hals, runder Rand, unebene Standfläche.

Waagerechte kurze dicke Striche sind vom Hals bis etwa zur weitesten Stelle aufgemalt.

Corpus 66 B (SD 69, 75) kommt am nächsten. Zum gesondert gedrehten Hals cf. Baumgartel, Predynastic Egypt, 28 und Mond–Myers, *Armant* I, 167 und 177 ff.

117. MM 18 798: H 23,6, ÄD 20,1, ÖD 7,3–7,6, StD 6,4–6,7 cm

Je ein Herausschlag im Rand, in der Gefässoberfläche und in der Standfläche. Vier moderne Klebungen in der Standfläche. Beige-brauner Ton.

Bauchig. Keine Henkel, deutlich abgesetzter, vielleicht gesondert gedrehter Hals, runder Rand, sehr unebene Standfläche.

Kurze leicht gebogene Striche bedecken in waagerechter Richtung den Gefässkörper vom Hals bis etwas über die Mitte hinaus.

Corpus 66 B (SD 69, 75) kommt am nächsten, ist aber etwas unregelmässiger im Dekor. Zum gesondert gedrehten Hals cf. Baumgartel, Predynastic Egypt, 28 und Mond–Myers, *Armant* I, 167 und 177 ff.

118. MM 18 801: H 16,5, ÄD 13, ÖD 5,6–5,8, StD 6 cm

Intakt. Roter Ton.

Bauchig. Keine Henkel, langer abgesetzter, wohl gesondert gedrehter Hals, runder Rand, unebene Standfläche.

Bogenförmige Striche in waagerechter Richtung und unregelmässiger Anordnung bedecken den Gefässkörper.

Am nächsten steht *Corpus* 66 K (SD 70?), dessen Hals jedoch nicht so lang ist. Zum gesondert gedrehten Hals cf. Baumgartel, Predynastic Egypt, 28 und Mond–Myers, *Armant* I, 167 und 177 ff.

I9. MM 10 304: H 12,9, ÄD 12,6, ÖD 5,45–5,9, StD 8 cm

ıtakt. Grauer Ton, stellenweise etwas glänzend.

Bauchig. Keine Henkel, runder unregelmässiger and, unebene Standfläche.

Unregelmässige bogenförmige und kommaartige riche bedecken den Gefässkörper.

Corpus 66 C, nach Petrie, *Prehistoric Egypt*, 17: SD 69. Zur Politur cf. Lucas, *Materials*[4], 370 f. ıd Möller, *Abusir el-Meleq*, 22 und Taf. 12, 35.

120. MM 18 849: H 20, ÄD 18,5, ÖD 7,7, StD 6,9 cm

Intakt. Ziemlich korrodierter Rand. Der helle Überzug, auf den die Bemalung aufgetragen ist, ist z.T. abgesprungen. Beige-brauner Ton.

Bauchig. Keine Henkel, abgesetzter vielleicht gesondert gedrehter Hals, runder Rand, unebene Standfläche.

Unterhalb des Randes umgeben fünf waagerechte Streifen von je vierzehn Wellenlinien das Gefäss, die durch fünf Bänder je zweier senkrechter Wellenlinien von einander getrennt sind. Der Dekor reicht etwa bis zur weitesten Ausbuchtung des Gefässkörpers.

Der Form nach ist *Corpus* 20 N entsprechend, das im Dekor jedoch abweicht. Zum Überzug cf. Lucas, *Materials*[4], 383 und die dort zitierte Literatur. Zum gesondert gedrehten Hals cf. Baumgartel, Predynastic Egypt, 28 und Mond–Myers, *Armant* I, 167 und 177 ff.

121. MM 18 842: H 19,2, ÄD 17,5, ÖD 4,9, StD 5,9 cm

Intakt bis auf Herausschläge im Rand. Beige-brauner Ton.

Bauchig. Keine Henkel, abgesetzter, vielleicht gesondert gedrehter Hals, runder Rand, unebene Standfläche.

Unterhalb des Randes umgeben fünf Bänder von je neun waagerechten Linien das Gefäss, zwischen die fünf Bänder von je drei senkrechten eingeschoben sind. Die Senkrechten werden nach einem freien Zwischenraum von drei waagerechten Strichen geschnitten, wobei ein Karomuster entsteht. Der untere Abschnitt des Gefässes und die Standfläche sind unbemalt.

Die Form kommt *Corpus* 20 N sehr nahe, das jedoch im Dekor nicht so durchgearbeitet ist; stärker noch durchkomponiert als das hier behandelte Stück ist 21 M, vgl. auch Petrie, *Diospolis parva,* pl. XV 21 b. Zum gesondert gedrehten Hals cf. Baumgartel, Predynastic Egypt, 28 und Mond–Myers, *Armant* I, 167 und 177 ff.

122. MM 18 832: H 15,5, ÄD 17,1, ÖD 6,6–7,1 cm

Intakt; stellenweise etwas korrodierte Gefässoberfläche. Hellgrauer Ton, stellenweise rötlich.

Sphärisch. Keine Henkel. Der Hals und der unregelmässig runde Rand könnten gesondert gedreht sein.

Sechs Gruppen zu je vier senkrechten Wellenlinien laufen vom Hals aus dem gerundeten Boden zu.

Das Gefäss gehört zu *Corpus* 26 G, 27 F und G, die jedoch einen geraden Boden haben. Unten abgerundet, aber leicht abweichend im Dekor ist 26 M. Zum gesondert gedrehten Hals cf. Baumgartel, Predynastic Egypt, 28 und Mond–Myers, *Armant* I, 167 und 177 ff.

3. MM 18 830: H 14,4, ÄD 13,5, ÖD 6–6,2, StD 3 cm

takt bis auf Sprünge im Rand und Unregelmässig-iten in der Gefässoberfläche. Grauer Ton.

Bauchig. Keine Henkel, abgesetzter, vielleicht sondert gedrehter Hals, runder unregelmässiger nd mit zu ihm senkrecht stehenden Einritzungen, ebene Standfläche.

Neun Gruppen von je drei senkrechten Wellenlinien ıfen in unregelmässigem Abstand vom Hals gegen : Standfläche des Gefässes.

Vgl. *Corpus* 26 G, 27 F und G. Zum gesondert drehten Hals cf. Baumgartel, Predynastic Egypt, 28 d Mond–Myers, *Armant* I, 167 und 177 ff.

124. MM 18 834: H 13, ÄD 14, ÖD 5,1, StD 5,7 cm

Intakt. Beige-brauner Ton.

Bauchig. Keine Henkel, runder Rand, unebene Standfläche.

Fünf Gruppen von je vier senkrechten Linien laufen vom Hals gegen die Standfläche des Gefässes, wo sie in unterschiedlicher Höhe enden.

Vgl. *Corpus* 26 G, 27 F und G; auch Scharff, *Altertümer* I, Nr. 343.

125. MM 18837: H 18,8, ÄD 16, ÖD 4,6 cm

Hals und Rand sind grossenteils abgeschlagen; stellenweise korrodierte Gefässoberfläche. Hellgrauer Ton, anscheinend mit Überzug.

Ovoid. Keine Henkel, abgesetzter, vielleicht gesondert gedrehter Hals, runder Rand mit zu ihm senkrecht stehenden Einritzungen.

Fünf Streifen von je vier senkrechten durchgehenden oder unterbrochenen Wellenlinien laufen vom Hals gegen den gerundeten Boden.

Form und Dekor kommen *Corpus* 26 A (SD 74) am nächsten, das aber wohl grösser ist. Zum Überzug cf. Lucas, *Materials*[4], 383 und die dort zitierte Literatur. Zum gesondert gedrehten Hals cf. Baumgartel, Predynastic Egypt, 28 und Mond–Myers, *Armant* I, 167 und 177 ff.

126. MM 18800: H 16,1, ÄD 15,1, ÖD 6,6, StD 6,8 cm

Intakt; z.T. korrodierte Oberfläche. Hellgrauer Ton, stellenweise rötlich, anscheinend mit Überzug.

Bauchig. Keine Henkel; der Hals mitsamt dem runden Rand könnte gesondert gedreht sein; unebene Standfläche.

Gruppen von je drei senkrechten Wellenlinien wechseln mit Abschnitten von je drei kurzen senkrechten Strichen ab.

Der Form und dem Dekor nach sind *Corpus* 24 A (SD 61–63), 26 G, 27 F und G sehr ähnlich. Zum gesondert gedrehten Hals cf. Baumgartel, Predynastic Egypt, 28 und Mond–Myers, *Armant* I, 167 und 177 ff. Zum Überzug cf. Lucas, *Materials*[4], 383 und die dort zitierte Literatur.

27. MM 18 829: H 13,4, ÄD 12,2, ÖD 5,5, StD 4,1 cm

ıtakt. Beige-brauner Ton.

Bauchig. Keine Henkel. Der Hals und der runde and sind wohl gesondert gedreht. Unebene Standiche.

Vom Hals aus laufen vier Streifen von je vier ınkrechten Wellenlinien, sich abwechselnd mit vier reifen kurzer senkrechter gebrochener Striche, ;gen den Fuss.

Vgl. *Corpus* 24 A (SD 61–63), 26 G, 27 F und G. ım gesondert gedrehten Hals cf. Baumgartel, Pre- ʼnastic Egypt, 28 und Mond–Myers, *Armant* I, 167 ıd 177 ff.

128. MM 18 839: H 21,9, ÄD 18,5, ÖD 7,6–8,4, StD 6,2 cm

Der Rand ist zu etwa einem Drittel abgeschlagen. Rötlicher Ton mit hellgrauem Überzug.

Bauchig. Keine Henkel, runder Rand, unebene Standfläche.

Insgesamt vierzehn Streifen von je drei senkrechten durchgehenden und unterbrochenen Wellenlinien wechseln mit einander ab. Sie beginnen am Hals und enden in unterschiedlicher Höhe in der Mitte bzw. im unteren Drittel des Gefässkörpers.

Vgl. *Corpus* 24 A (SD 61–63). Zum Überzug cf. Lucas, *Materials*[4], 383 und die dort zitierte Literatur.

129. MM 10314: H 12,7, ÄD 17,2, ÖD 7,9–8,4, StD 9,1 cm

Intakt, jedoch Korrosion am Rand und an einigen Stellen der Gefässoberfläche; Sprünge. Rötlicher Ton, stellenweise glänzend.

Wellenhenkelgefäss. Zwei fast gerade Wellenhenkel, die nicht genau auf dem Gefässdurchmesser liegen. Gerader Rand, unebene Standfläche.

Der ganze Gefässkörper ist bedeckt mit senkrechten Streifen von je vier Wellenlinien abwechselnd mit Streifen, in denen vier senkrechte Striche mit Zwischenräumen alternieren.

Dekorierte Ware mit Wellenhenkeln ist gut bekannt: cf. *Corpus* 2 N (nach Petrie, *Prehistoric Egypt*, 17: etwa SD 60–65), 12 D, vielfach mit zusätzlichen Schnurösen: 2 D, K, S. Jedoch scheint kein ähnlich breites, flaches und so dekoriertes Gefäss sonst bekannt zu sein. Zur Politur cf. Lucas, *Materials*[4], 370 f. und Möller, *Abusir el-Meleq*, 22 und Taf. 12, 35.

130. MM 10299: H 15,5, ÄD 14, ÖD 5,1–5,2, StD 4 cm

Intakt, z.T. etwas korrodierte Oberfläche; hellgrauer Ton, stellenweise leicht rötlich.

Bauchig. Keine Henkel, deutlich abgesetzter, wohl gesondert gedrehter Hals, runder Rand, unebene Standfläche.

Dreiergruppen kürzerer und längerer senkrechter Striche bedecken das Gefäss vom Hals bis über die Mitte hinaus.

Corpus 26 G kommt am nächsten. Zum gesondert gedrehten Hals cf. Baumgartel, Predynastic Egypt. 28 und Mond–Myers, *Armant* I, 167 und 177 ff.

31. MM 18 807: H 34,3, ÄD 28,4, ÖD 9,7, StD 7,4 cm

)as ganze Gefäss war zerbrochen und ist modern eklebt, eine Scherbe fehlt. Roter Ton mit grauem elag.

Bauchig. Keine Henkel, runder Rand, unebene tandfläche.

Der Gefässkörper ist mit Dreiergruppen flüchtiger enkrechter Striche bemalt.

Corpus 26 B kommt am nächsten, ist aber schlanker.

132. MM 18 802: H 19,2, ÄD 17,7, ÖD 6,85, StD 5,75 cm

Intakt bis auf Sprünge in den Henkeln; stellenweise etwás unebene Gefässoberfläche. Beige-brauner bis rötlicher Ton.

Bauchig. Zwei breite waagerechte Henkel, jeder mit zwei senkrechten Durchbohrungen; scharf abgesetzter, wohl gesondert gedrehter Hals, runder Rand.

Vom Hals aus verlaufen viele senkrechte Linien gegen den Fuss, deren Zwischenräume mit schwachen dünnen Schrägstrichen ausgefüllt sind.

Die vasenförmige Gestalt ist gut bekannt, cf. *Corpus* 12, 26, 27, senkrecht durchbohrte Henkel und der Dekor scheinen jedoch sonst nicht belegt zu sein. Zum gesondert gedrehten Hals cf. Baumgartel, Predynastic Egypt, 28 und Mond–Myers, *Armant* I, 167 und 177 ff.

133. MM 18795: H 23, ÄD 19,3, ÖD 7,2–7,6, StD 6,2 cm

Intakt; Unregelmässigkeiten in der Gefässoberfläche. Rötlicher Ton mit hellerem Überzug.

Bauchig. Keine Henkel, deutlich abgesetzter, vielleicht gesondert gedrehter Hals, runder Rand, unebene Standfläche.

Sechs senkrechte Streifen von je drei unterbrochenen Linien gehen vom Hals bis zur Standfläche.

Corpus 26 G. Zum Überzug cf. Lucas, *Materials*[4], 383 und die dort zitierte Literatur. Zum gesondert gedrehten Hals cf. Baumgartel, Predynastic Egypt, 28 und Mond–Myers, *Armant* I, 167 und 177 ff.

134. MM 18799: H 13,8, ÄD 14,6, ÖD 6,15–6,5, StD 6,3 cm

Intakt; z.T. korrodierte Oberfläche. Rötlicher Ton mit stellenweise weiss-grauem Belag.

Bauchig. Keine Henkel, deutlich abgesetzter, wohl gesondert gedrehter Hals, runder Rand, unebene Standfläche.

Kurze senkrechte Striche in Dreiergruppen umziehen in zwei Reihen übereinander den Gefässkörper.

Vgl. *Corpus* 26G. Zum gesondert gedrehten Hals cf. Baumgartel, Predynastic Egypt, 28 und Mond–Myers, *Armant* I, 167 und 177 ff.

35. MM 10 292: H 18,5, ÄD 16, ÖD 5,9–6,15, StD cm

ıtakt; etwas unebene Oberfläche; hellgrauer Ton.

Bauchig. Keine Henkel; deutlich abgesetzter, wohl esondert gedrehter Hals, runder Rand, unebene tandfläche.

Der Gefässkörper ist mit vielen kurzen senkrechten richen unregelmässig bemalt.

Corpus 26 G, das jedoch regelmässiger im Dekor ist. um gesondert gedrehten Hals cf. Baumgartel, Prernastic Egypt, 28 und Mond–Myers, *Armant* I, 167 ıd 177 ff.

136. MM 10 281: H 17,5, ÄD 11, ÖD 6,1–6,3, StD 6,6 cm

Das ganze Gefäss war in Stücke zerschlagen und ist modern zusammengeklebt. Beige-brauner Ton, stellenweise etwas glänzend.

Wellenhenkelgefäss. Zwei nicht sehr schöne Wellenhenkel, nach aussen umgebogener Rand, grosse unebene Standfläche.

Den Raum zwischen Rand und Henkeln nehmen sechs waagerechte Wellenkreise ein. Darauf folgt eine Bergreihe, die auf einer Wellenlinie steht, während sehr klein gezeichnete Wellenlinien über die Henkel laufen. Darunter umzieht eine Bergreihe das ganze Gefäss, woran sich drei Abschnitte zu je acht in der Mitte nach oben geknickten Linien anschliessen.

Dem Dekor nach steht die Gruppe *Corpus* 59 nahe, bei der jedoch kein Wellenhenkelgefäss belegt ist. Zur Politur cf. Lucas, *Materials*[4], 370 f. und Möller, *Abusir el-Meleq*, 22 und Taf. 12, 35. Früher abgebildet in L. Lundkvist-Husberg/H. Lundkvist, *Keramik som hobby*, S. 10.

137. MM 18808: H 19,8, ÄD 19, ÖD 9,5–9,7, StD 9,1–9,4 cm

Intakt bis auf kleine Beschädigungen im Rand und in der Gefässoberfläche. Rötlicher Ton.

Deckelgefäss, dessen Deckel nicht erhalten ist. Nach innen vertiefter Rand mit vier Bohrlöchern, die zur Befestigung des Deckels dienten. Keine Henkel, unebene Standfläche.

Der Gefässkörper ist vom Rand bis etwa zur weitesten Ausbuchtung dekoriert. Unmittelbar unter dem Rand umzieht eine Reihe von sog. Bergen das Gefäss, die jedoch von vier merkwürdigen aus verschlungenen Linien bestehenden Gebilden unterbrochen wird. Was diese darstellen, ist nicht zu bestimmen; es gibt keine Parallele zu ihnen. Darunter umgibt ein Band sehr unsicher und flüchtig gezeichneter Linien den Gefässkörper. An einer Stelle ist noch ein Gittermuster zwischen die Berge und die Linien eingefügt. Dieser merkwürdige Dekor könnte eine Fälschung sein.

Die Form ist wohlbekannt, cf.: *Corpus* 20 B; Brunton/Caton-Thompson, *Badarian Civilisation*, pl. XXXIX 20 b2 und 20 b3; Brunton, *Matmar*, pl. XXI 8. Ähnlicher, jedoch viel sorgfältigerer Dekor findet sich: Brunton, *Mostagedda*, pl. XXXII, Nr. 1652; Petrie–Quibell, *Naqada and Ballas*, pl. XXXIV, 59; Scharff, *Altertümer* I, Taf. 15, Nr. 346, Taf. 34, Nr. 346 A; Petrie, *Diospolis parva*, pl. XVI, 59 e; in allen diesen Fällen ist jedoch die Form abweichend. Zu modernen Malereien auf antiken Gefässen cf. Brunton, Modern Painting on Predynastic Pots.

138. MM 11120: H 12,8, ÄD 5,4, ÖD 4,4–4,5, StD 3,35–3,5 cm

Grosse herausgeschlagene Stücke sind modern festgeklebt. Stark korrodierte Gefässoberfläche. Rötlicher Ton mit hellerem Belag.

Herzförmig-längliche Negade I-Form. Leicht nach aussen abgeschrägter Rand, zwei ziemlich breite waagerechte Henkel, die jedoch senkrecht durchbohrt sind, unebene grosse Standfläche.

Der Gefässkörper war anscheinend ganz mit senkrechten Strichen, die regelmässige Seitenzweige aufweisen, bemalt. Es handelt sich dabei um einen Pflanzendekor, wie er von Negade I-Gefässen der Gruppe „*White cross-lined*“ gut bekannt ist, jedoch nur ausnahmsweise bei „*Decorated*“ vorkommt. Auch die schlanke Gefässform mit grosser Öffnung ist für Negade II ungewöhnlich. Auf der Standfläche befinden sich Reste von Kreislinien.

Vgl. an Negade I-Gefässen: *Corpus* C 41, 42 D ff., 50, 69, 76 H, 96 L, 100 M, an dekorierter Ware: *Corpus* D 78 D.

140. MM 18723: H 11,2, ÄD 8, ÖD 4–4,1, StD 2,5 cm

Das Gefäss war in mehrere grosse Stücke zerschlagen und ist modern zusammengeklebt, ein Loch ist mit Gips ausgefüllt. Herausschläge im Rand. Beige-brauner Ton.

Herzförmig. Gerader Rand, zwei breite waagerechte durchbohrte Schnurösen, unebene Standfläche.

Der Rand trägt Reste einer aufgemalten Kreislinie. Von ihm aus und bis über die Henkel laufen je fünf waagerechte Wellenlinien. Die zwei Hauptansichtsseiten sind von je einer grossen Aloe ausgefüllt. Auf der einen Seite ist darüber ein Baum und eine waagerechte Reihe von acht Z eingefügt, auf der anderen Seite eine entsprechende Reihe von 11 Z und eine senkrechte Reihe von mindestens neun N. Um den Fuss ziehen sich drei waagerechte Wellenkreise, ein vierter ist auf die Standfläche gemalt.

Corpus 36 A (SD 40, 54) und G sind sehr ähnlich nach Form und Dekor. Zur Aloe resp. Banane cf. Petrie, *Prehistoric Egypt,* 18; Vandier, *Manuel* I 334 ff.; Baumann, Bemerkungen zur kultisch-mythischen Bedeutung der Aloe in Afrika; Laurent-Täckholm, The Plant of Naqada; Larsen, On a Detail of the Naqada Plant. Zum Baum: Keimer, Pendeloques en forme d'insectes.

141. MM 10308: H 19,3, ÄD 14,8, ÖD 7,7–7,8, St 4,5 cm

Beschädigungen am Rand, Unregelmässigkeiten in de Gefässoberfläche. Beige-brauner Ton.

Herzförmig. Gerader Rand, zwei breite, waagerecht durchbohrte Schnurösen, unebene Standfläche.

Zwei konzentrische Wellenlinien sind auf den Ran gemalt, waagerechte Wellenlinien ziehen sich vo Rand bis über die Henkel. Die zwei Hauptansichts flächen sind mit je einer grossen Aloe bemalt, einm ist zum Rand hin eine schräge Reihe von seite verkehrten N eingefügt. Unter jeden Henkel ist ei Baum und eine senkrechte Reihe von seitenverkeh ten N gemalt. Die Standfläche trägt eine Spirale, di sich bis um den Fuss herumzieht.

Corpus 36 D (SD 48) und G stehen nahe, auc Mond–Myers, *Armant* I pl. XXV 36 a1 (SD 42–59 Zur Aloe resp. Banane cf. Petrie, *Prehistoric Egypt* 18; Vandier, *Manuel* I 334 ff.; Baumann, Bemerkunge zur kultisch-mythischen Bedeutung der Aloe i Afrika. Laurent-Täckholm, The Plant of Naqada Larsen, On a Detail of the Naqada Plant. Zum Baum Keimer, Pendeloques en forme d'insectes.

142. MM 10974: H 9,8, ÄD 6,5, ÖD 3,5–3,6, StD 1,5 cm

Herausschläge im Rand, stellenweise stark korrodierte Gefässoberfläche. Rötlicher Ton, stellenweise etwas glänzend.

Herzförmig. Zwei breite waagerechte durchbohrte Schnurösen, gerader Rand, unebene fast spitze Standfläche.

Der Rand trägt Farbspuren. Um den Hals sind drei waagerechte Wellenkreise gemalt, von denen der unterste die Henkel überzieht, die eine weitere Wellenlinie tragen. Um den Gefässkörper ziehen sich anschliessend in senkrechter Richtung eine Reihe Berge, eine Reihe Flamingos, noch eine Reihe Berge und fünf Wellenkreise.

Nach Form und Dekor – dieser jedoch in etwas abweichender Reihenfolge – stehen *Corpus* 53 B (SD 60) und 53 B2 (SD 63) nahe. Zur Politur cf. Lucas, *Materials*[4], 370 f. und Möller, *Abusir el-Meleq*, 22 und Taf. 12, 35. Früher agbebildet im Ausstellungskatalog des Medelhavsmuseet *Vägen till evigheten*, Abb. 1.

143. MM 10316: H 22, ÄD 23,7, ÖD 9,8–10,7, StD 7,1–7,3 cm

Intakt. Stellenweise etwas unebene Oberfläche. Beigebrauner Ton, glänzend.

Bauchig. Runder Rand, drei schmale, waagerecht durchbohrte Schnurösen, unebene Standfläche.

Vom Rand aus sind zwischen die Ösen dreimal halbkreisförmige konzentrische Wellenlinien gemalt; ein Wellenkreis umzieht auch den Hals. Nach unten schliesst sich ein waagerechter Zug von Flamingos an, der an einer Stelle von vier, an einer anderen von fünf Bergen unterbrochen wird. Das Gefäss ist bis zur weitesten Ausbuchtung bemalt.

Corpus 50 (SD 46–53) und 51 M sind ähnlich. Zur Politur cf. Lucas, *Materials*[4], 370 f. und Möller, *Abusir el-Meleq*, 22 und Taf. 12, 35. Früher abgebildet in *Egyptiska museet Stockholm*, Taf. 1 rechts.

144. MME 1969:97: H 11,5, ÄD 9,7, ÖD 4,4–4,5, StD 3,2 cm

Beschädigungen am Rand und an einem Henkel. Unregelmässigkeiten in der Gefässoberfläche. Gipsreparaturen an einem Schiffsheck. Beige-brauner Ton, stellenweise glänzend.

Herzförmig. Gerader Rand, zwei breite waagerechte durchbohrte Schnurösen, unebene Standfläche.

Der Rand trägt Spuren eines Wellenmusters. Ein Rhombendekor ist auf die Henkel gemalt, auf einer Seite zudem zwei waagerechte Wellenlinien zwischen Henkel und Hals, auf der anderen Seite zwei senkrechte, die neben dem Henkel enden. Die zwei Hauptansichtsflächen tragen je ein grosses vielrudriges Schiff mit einfachem Zweig am Bug, zwei Kabinen und einer Standarte unidentifizierten Typs. Über eins der Schiffe sind mindestens zwei seitenverkehrte N gemalt. Die Standfläche bedeckt eine Spirale, die bis auf den Fuss hinaufreicht. Unter die Boote sind je zwei waagerechte, zwischen Henkel und Fuss je zwei senkrechte Wellenlinien eingefügt.

Der Schiffstyp entspricht in allen Einzelheiten *Corpus* 41 D, das jedoch noch weitere Dekormotive aufweist und schlanker und höher ist. Zum Zweig: Petrie, *Prehistoric Egypt*, 19: *single branch before 46*. Standarte: ibid. pl. XXIII Nr. 24: *early-middle*, SD 52. Zur Politur cf. Lucas, *Materials*[4], 370 f. und Möller, *Abusir el-Meleq*, 22 und Taf. 12, 35.

145. MM 18724: H 8,6, ÄD 6,8, ÖD 2,4–2,5, StD 2,6 cm

Intakt bis auf Herausschläge im Rand; z.T. unregelmässige Gefässoberfläche. Rötlicher Ton.

Herzförmig. Gerader Rand, zwei breite waagerechte angebohrte Schnurösen, unebene Standfläche.

Rand und Henkel tragen eine Bemalung von senkrecht stehenden Strichen. Auf dem Gefässkörper zwischen den Henkeln befindet sich auf jeder Seite ein Schiff mit vielen Rudern, zwei Kabinen, zwei Zweigen, die in halbkreisförmigen Gebilden enden, am Bug und einer Standarte mit Hörnern. In den Zwischenraum unter den Henkeln ist jeweils ein fächerförmiges Gebilde, das wohl als Baum anzusehen ist, eingefügt.

Corpus 41 A (SD 51–63) steht nahe, jedoch sind die Zweige am Bug nicht so schematisch gezeichnet. Sie gehören zu Petries Kategorie ,,*double branch, before SD 46–50*" (*Prehistoric Egypt*, 19). Die Standarte steht ibid. pl. XXIII Nr. 5 (SD 50, 52, 53, *early-middle ship type*) und 6 (*early ship type*) nahe, weist jedoch noch mehr Bänder am Schaft auf. Zum Baum: Keimer, Pendeloques en forme d'insectes.

146. MM 10277: H 7,2 (beide), ÄD 6 (beide), ÖD 2,7 (eins, das andere ist im Rand ergänzt), StD 1,6 cm (beide)

Das eine Gefäss dieses Zwillingsgefässes ist ganz erhalten bis auf Beschädigungen am Rand; das andere hat eine grosse moderne Ergänzung im oberen Gefässkörper und Rand. Die Oberfläche ist so korrodiert, dass von der Bemalung nur noch Spuren auf dem intakten Gefäss zu sehen sind. Beige-brauner Ton.

Herzförmig. Gerader Rand, je eine breite waagerechte angebohrte Schnuröse, unebene fast spitze Standfläche.

Vom Dekor sind noch Spuren je eines Schiffes auf der Vorder- und Rückseite des intakten Gefässes zu sehen. Unter der Schnuröse ist ein Baum eingefügt. Das eine Schiff trägt eine Standarte mit zwei Bergen.

Zum Gefässtyp vgl. *Corpus* 47 M, zum Dekor in etwa 40 M, 43 K. Zum Baum: Keimer, Pendeloques en forme d'insectes. Die Standarte entspricht Petrie, *Prehistoric Egypt*, pl. XXIII nr. 18 (SD 46–53) ,,*early ship type*".

47. MM 11 123: H 9,3, ÄD 6,8, ÖD 2,6, StD 3,3 cm

eschädigungen am Rand und an einem Henkel. eige-brauner Ton.

Herzförmig. Zwei breite waagerechte durchbohrte chnurösen, gerader breiter Rand, grosse unebene tandfläche.

Vier Gruppen zu vier, fünf, sechs bzw. sieben senkchten Strichen bedecken den Rand, drei waagechte Wellenlinien jeden Henkel. Die zwei Hauptnsichtsflächen sind mit je einem vielrudrigen Schiff iit zwei Kabinen bemalt, das zwei Zweige am Bug nd eine Standarte mit drei Bergen bzw. mit Hörnern ägt. Darunter sind um den Gefässfuss herum drei äume gemalt. In die freien Zwischenräume sind hier nd da Reihen von S eingestreut. Der Boden trägt in Rhombenmuster, von einer Kreislinie umschlossn.

Der Form und Dekorkomposition nach stehen runton/Caton-Thompson, *Badarian Civilisation*, pl. L 43d und 43 d2 sehr nahe, die jedoch andere weige am Bug und abweichende Standarten tragen. u den Zweigen cf. Petrie, *Prehistoric Egypt*, 19: *Double branch before 46–50*"; zu den Standarten oid. pl. XXIII nr. 19 u. 5–6. Zum Baum: Keimer, endeloques en forme d'insectes. Früher abgebildet in Wångstedt, Egyptiskt konsthantverk, Abb. auf S. 3.

148. MM 10600: aus Mostagedda. H 15,5, ÄD 10,3, ÖD 5,9, StD 3,3 cm

Intakt bis auf leichte Beschädigungen am Rand und in der Gefässoberfläche. Beige-brauner Ton.

Herzförmig. Gerader Rand, zwei breite waagerechte angebohrte Schnurösen, unebene Standfläche. Die helle Farbe scheint von einem Überzug herzustammen, der ungleichmässig erhalten ist.

Der Rand trägt ein Rhombenmuster, die Henkel senkrechte Striche. Zwischen ihnen und dem Rand befinden sich je fünf in der Mitte geknickte Linien. Jede Fläche zwischen den Henkeln trägt ein Boot mit vielen Rudern, auf dem sich zwei Kajüten befinden, eine mit einer Standarte mit drei Hügeln ohne Farbausfüllung. Am Bug sind zwei mit Querlinien gefüllte Zweige angebracht, die drei tropfenförmige Gebilde als Abschluss aufweisen. Unter diese beiden Schiffe ist je ein sog. Segel gemalt mit je einer Schiffskabine daneben. Zwischen diese „Segel" und unterhalb der Henkel sind zwei grosse Aloen gezeichnet, über eine von ihnen zudem noch drei schräggestellte S.

Corpus 41 B (SD 46), J, N, S haben dieselbe Motivzusammenstellung, weichen aber in Einzelheiten ab. Cf. auch Scharff, *Altertümer* I, Taf. 14 Nr. 329, 389. Das Stockholmer Gefäss ist abgebildet: Brunton, *Mostagedda*, pl. XXXII 6: 221=pl. XXXV Nr. 47. Zum Überzug cf. Lucas, *Materials*[4], 383 und die dort zitierte Literatur. Zur Aloe resp. Banane: Petrie, *Prehistoric Egypt*, 18; Vandier, *Manuel* I 334 ff.; Baumann, Bemerkungen zur kultisch-mythischen Bedeutung der Aloe in Afrika. Laurent-Täckholm, The Plant of Naqada; Larsen, On a Detail of the Naqada Plant. Zum Baum: Keimer, Pendeloques en forme d'insectes. Zum Segel: Vandier, *Manuel* I 346 f., Petrie, *Prehistoric Egypt*, 21. Zur Standarte: dieser Typ fehlt in Petries Liste: *Prehistoric Egypt*, pl. XXIII.

149. MM 18 726: H 22,5, ÄD 22,5, ÖD 10,6–10,85, StD 8,2 cm

Herausschlag im Rand, Unregelmässigkeiten in der Gefässoberfläche. Beige-brauner Ton.

Bauchig. Runder Rand, drei schmale, waagerecht durchbohrte Schnurösen, unebene Standfläche.

Sechs Abschnitte von je vier waagerechten Wellenlinien, durch senkrechte seitenverkehrte N getrennt, umziehen den Hals. Daran anschliessend ist zwischen die Ösen je ein grosses vielrudriges Schiff mit zwei Kabinen, einem Zweig am Bug und einer Standarte unidentifizierten Typs gemalt. Hier und da sind Reihen von S eingefügt, über zwei der Schiffe ausserdem ein Baum. Unter zwei Ösen sind je zwei senkrechte Wellenlinien, unter die dritte eine waagerechte Reihe S sowie zwei waagerechte Wellenlinien gemalt.

Die Schiffsdarstellung entspricht Petrie, *Diospolis parva*, pl. XX Nr. 6. Ähnlich ist das Gefäss de Morgan, *L'âge de la pierre*, pl. VIII bei S. 160, Nr. 1 a–b. Zu einem einzelnen Zweig am Bug vgl. Petrie, *Prehistoric Egypt*, 19: *before 46;* zur Standarte: ibid. pl. XXIII Nr. 24. Zum Baum: Keimer, Pendeloques en forme d'insectes.

150. MM 10 293: H 17,5, ÄD 14, ÖD 7,8, StD 5,6 cm

Das ganze Gefäss war in Stücke zerschlagen und ist modern zusammengeklebt. Drei moderne Gipsergänzungen im Gefässkörper, zwei im Rand. Hellbrauner Ton mit hellerem Belag.

Herzförmig. Leicht nach innen abgeschrägter Rand, zwei waagerechte durchbohrte Schnurösen, unebene Standfläche.

Der Rand trägt ein zum Teil verwischtes Rhombenmuster. Zwischen Rand und Henkel sind 3 bzw. 4 in der Mitte geknickte Linien eingefügt. Auf die Ösen sind Wellenlinien gemalt. Zwischen den Ösen befindet sich auf den beiden Hauptbildflächen je ein vielrudriges Schiff mit zwei Kajüten, einer Standarte mit drei Paar Hörnern neben einander und dreifach gegliedertem Zweig am Bug. Wellenlinien sind in den freien Raum über den Schiffen eingestreut. Tiefer unter den Ösen befindet sich je eine grosse Aloe. Zwischen diese Pflanzen und die Schiffe sind folgende Gegenstände eingefügt: eine Reihe von Z, einer 8 ähnelnde Gebilde, sog. Bäume, Kajüten, sog. Segel und Wellenlinien. Die Standfläche ist mit einer Spirale bemalt, die mit einem Ring bis auf den Gefässkörper hinaufreicht.

Vgl. *Corpus* 41 A (SD 51–63), B (SD 46), J, M, N, S, U. Der Standartentyp ist bei Petrie, *Prehistoric Egypt*, pl. XIII nicht verzeichnet. Die drei Zweige mit Querstrichen dazwischen gehören nach Petrie, op.cit., 19 zu SD 52–63. Zum „Segel": op.cit. 21, Vandier, *Manuel* I, 346 f. Zum Baum: Keimer, Pendeloques en forme d'insectes. Früher abgebildet in *Egyptiska museet Stockholm*, Taf. 2 Mitte.

151. MM 10 310: H 21,2, ÄD 20,5, ÖD 7,9–8, StD 7 cm

Intakt. Unregelmässigkeiten in der Gefässoberfläche. Beige-brauner Ton.

Bauchig. Runder Rand, keine Henkel, unebene Standfläche.

Vier konzentrische Wellenlinien umziehen den Hals, an die sich zwei Halbkreise zu acht bzw. neun konzentrischen Wellenlinien anschliessen. Zwischen diese Halbkreise ist je ein grosses vielrudriges Schiff mit zwei Kabinen, zwei Zweigen am Bug und einer Standarte unidentifizierten Typs gesetzt. Das eine Schiff trägt zudem erhöht zwischen den Kabinen eine Frauengestalt mit über dem Kopf erhobenen Armen. Das andere Schiff hat eine ähnliche Frauengestalt über der näher am Bug liegenden Kabine mit einem Manne daneben.

Der Szene „Schiff mit Figuren" kommt *Corpus* 46 D (SD 50) am nächsten, cf. auch Capart, *Les débuts de l'art en Égypte*, Fig. 83 auf S. 116; de Morgan, *L'âge de la pierre*, pl. X2 bei S. 162. Zu den zwei Zweigen cf. Petrie, *Prehistoric Egypt*, 19 *before 46–50*; zu den Standarten: ibid. pl. XXIII Nr. 24 bzw. 5 und 6. Früher abgebildet in *Egyptiska museet Stockholm*, Taf. 1 links.

152. MM 10312: H 7,2, ÄD 5,9, ÖD 3,8, StD 2,5–2,7 cm

Leichte Abstossungen an Rand und Henkeln, unebene Gefässoberfläche. Heller Überzug auf hellem Ton.

Herzförmig. Gerader Rand, zwei breite waagerechte durchbohrte Schnurösen, unebene Standfläche.

Der Rand trägt ein waagerechtes, jeder Henkel ein senkrechtes Wellenmuster. Auf die beiden Hauptansichtsflächen ist je ein Schiff eines Typs, der vielleicht eine moderne Erfindung ist, gemalt. Es hat die bekannte gebogene Form, jedoch keine Ruder, dagegen einen Dekor von vielen senkrechten Strichen. Am Bug ist eine merkwürdige verschlungene Verzierung angebracht. In der Mitte des Schiffes steht ein Baum, der mit zwei grossen geschwungenen Ästen, die beide viele senkrechte, parallel herunterhängende Zweige oder Blätter tragen, das ganze Schiff überschattet. Auf dem Schiff, durch den Baum getrennt, befinden sich zwei Kajüten mit hochgezogenen Aussenwänden, in denen je eine Gestalt steht, deren Körper völlig ungegliedert dreiecksförmig dargestellt ist. Sie hat ein punktförmiges Gebilde als Kopf. Ausserhalb jeder Kajüte steht je eine ähnliche, aber grössere Figur, bei der der Hals oder Oberkörper durch einen Strich angedeutet ist. Die freien Flächen zum Rand bzw. zur Standfläche hin sind mit Wellenlinien ausgefüllt.

Der Gefässtyp ist wohlbekannt, cf. etwa *Corpus* 41 A, (SD 51–63). Zum Schiffstyp cf. Brunton, Modern Painting on Predynastic Pots und Kantor, The Final Phase of Predynastic Culture, Fig. 5 F, G, die andere merkwürdige Boote mit ähnlich stilisierten Figuren wiedergeben. Zum Überzug: Lucas, *Materials*[4], 383 und die dort zitierte Literatur.

53. MM 10 313: H 7,1, ÄD 5,5, ÖD 2,8–3, StD 2,6 cm

3eschädigungen am Rand und in der unebenen ;efässoberfläche, auch an beiden Henkeln, von denen ler eine aufgeschlagen ist. Heller Überzug auf hellem 'on.

Herzförmig. Gerader Rand, zwei breite waagerechte urchbohrte Schnurösen, unebene Standfläche.

Der Dekor entspricht völlig dem von Kat.nr. 152, r ist nur in etwas kleinerem Masstab ausgeführt und uf einer Seite etwas abgegriffen.

154. MM 11 125: H 18,5, ÄD 12,4, ÖD 6,6–6,8, StD 6,1 cm

Intakt bis auf Herausschläge im Rand. Unregelmässige und korrodierte Gefässoberfläche. Roter Ton.

Wellenhenkelgefäss. Runder Rand, zwei nicht sehr schön geformte deutliche Wellenhenkel, unebene grosse Standfläche.

Die Bemalung ist nach Stil und Motiv einzigartig: auf die Gefässoberfläche verstreut sind in flüchtiger Weise ein Bock mit langen, rückvärts geschwungenen Hörnern, ein Schiffskörper (?), ein Flamingo mit zwei gesondert gemalten Federn und ein Mann, der offensichtlich die Arme in die Höhe gehoben hat und vielleicht Federn im Haar trägt. Ganz ungewöhnlich ist die lose Streuung über die Gefässoberfläche und die Malweise, in der besonders der Mann ausgeführt ist.

Der Gefässtyp ist in Negade II wohlbekannt, zu den einzelnen Motiven vgl. *Corpus* 47 M: Bock; *Corpus* 43 C: Flamingo und Schiffskörper, jedoch mit Rudern; *Corpus* 46 D und 77 sowie Brunton/Caton-Thompson, *Badarian Civilisation* pl. LIV, 14 u. 15: Männergestalt; vergleichbare Gestalten aus Negade I: Kantor, The Final Phase of Predynastic Culture, Fig. 6 F und G.

155. MM 10 306: H 18,3, ÄD 18,6, ÖD 9,7, StD 6,9 cm

Intakt. Unregelmässigkeiten in der Gefässoberfläche. Hellgrauer Ton mit roten Flecken.

Bauchig. Runder Rand, drei schmale, nicht durchbohrte Ösen, unebene Standfläche.

Sechs konzentrische Wellenlinien umziehen den Hals bis zu den Ösen. Daran schliesst sich ein Register mit sehr sorgfältig und schwungvoll gezeichneten figürlichen Darstellungen an: vier Böcke, fünf weibliche Gestalten mit über den Kopf erhobenen Armen und langem Rock, vier weitere Böcke und ein Flamingo. Über einen Bock sind fünf S gezeichnet. Den Abschluss bildet eine Bergkette, die das Gefäss in waagerechter Richtung umzieht.

Die Qualität der Malerei übertrifft das meiste des im *Corpus* abgebildeten Materials, eine genaue Parallele zur Motivzusammenstellung fehlt. Cf. zu den Böken: Kantor, The Final Phase of Predynastic Culture, Fig. 9 Q; zu den Frauen mit Füssen: ibid., Fig. 6 E.

MEDELHAVSMUSEET

The Museum of Mediterranean and Near Eastern Antiquities

Bulletin, Vol. 1, 1961, 64 pp. (*out of print*)
Olof Vessberg, The Museum of Mediterranean and Near Eastern Antiquities, Medelhavsmuseet—A Presentation. *Hjalmar Larsen*, Finds from Badarian and Tasian Civilizations. *Hans Henning von der Osten*, Altorientalische Siegelsteine. *Sten V. Wångstedt*, Einige ägyptische Grabdenkmäler. *Olof Vessberg*, Recently Acquired Roman Portraits.

Bulletin, Vol. 2, 1962, 63 pp. Sw. Crs 16.
Ture J. Arne, The Collection of Luristan Bronzes. *Sten V. Wångstedt*, Ägyptische Siegelamulette. *Pär Göran Gierow*, A Latial Iron Age Tomb-Group. *Olof Vessberg*, Sculptures in the Throne-Holst Collection.

Bulletin, Vol. 3, 1963, 72 pp. Sw. Crs 20.
Einar Gjerstad, Supplementary Notes on Finds from Ajia Irini in Cyprus. *Evert Baudou*, Kreta, Tiber und Stora Mellösa, Bemerkungen zu zwei Bronzeschwerten aus dem Tiber. *Tullia Rönne-Linders*, A Black-Figured Neck-Amphora of the Leagros Group. *Olof Vessberg*, A Republican Portrait from the Sabina.

Bulletin, Vol. 4, 1964, 61 pp. Sw. Crs 20.
Sten V. Wångstedt, Vier Stelen und eine Opfertafel aus Deir el-Medineh. *Bengt Julius Peterson*, Two Royal Heads from Amarna. *Arvid Andrén*, An Italic Iron Age Hut Urn. *Arvid Andrén*, An Italic Iron Age Belt Plate. *Anna Mura*, Vaso d'impasto a decorazione graffita con teoria di animali fantastici. *Åke Åkerström*, A Horseman from Asia Minor. *Olof Vessberg*, A New Variant of the Helena Myth.

Bulletin, Vol. 5, 1969, 58 pp. Sw. Crs 20.
Bengt Julius Peterson, Some Reliefs from the Memphite Necropolis. *Paul Åström*, A Red Lustrous Wheel-made Spindle Bottle and Its Contents. *Sten V. Wångstedt*. Uschebtis aus der ägyptischen Spätzeit. *Arvid Andrén*, An Etruscan Terracotta Head. *Arvid Andrén*, An Etruscan Terracotta Ash Urn. *Hans Furuhagen*, The Roman She-Wolf on a Terracotta Tablet. *Olof Vessberg*, A Roman Togatus.

Bulletin, Vol. 6, 1972, 55 pp. Sw. Crs 20.
Vassos Karageorghis, Notes on Some Cypro-Mycenaean Vases in the Medelhavsmuseet. *Sylvia Törnkvist*, Arms, Armour and Dress of the Terracotta Sculpture from Aija Irini, Cyprus.

Bulletin, Vol. 7—8, 1973, 144 pp., 80 pl. Sw. Crs 90.
Bengt E. J. Peterson, Zeichnungen aus einer Totenstadt. Bildostraka aus Theben-West, ihre Fundplätze, Themata und Zweckbereiche mitsamt einem Katalog der Gayer-Anderson-Sammlung in Stockholm.

Bulletin, Vol. 9, 1974, 80 pp. Sw. Crs 30.
Bengt Peterson, Ramesside Mannerism. *Beate George*, Eine Stockholmer Statuette des Gottes Osiris-Min. *Bengt Peterson*, Eine römerzeitliche Grabstele aus Ägypten. *Bengt Peterson*, Zum bildnerischen Schaffen im spätantiken Ägypten. *Beate George*, Menaslegenden und Pilgerindustrie. *Gisela Walberg*, Some Cypriote and Palestinian Pottery and Figurines. *Marie-Louise Winbladh*, Notes on an Etruscan Ring Vase in Medelhavsmuseet. *Patricia Marino-Hultman*, Bone Figures from Iran in Medelhavsmuseet's "Luristan Collection". *Bengt Peterson & Marie-Louise Winbladh*, A Selection of Some Recent Acquisitions. *Carl-Gustaf Styrenius*, Activities 1973. *Carl-Gustaf Styrenius*, Swedish Institute in Athens 1948—1973.

Distribution Office:
Medelhavsmuseet, Storgatan 41, S-114 55 Stockholm, Sweden

ISBN 91-7192-273-3